



Der Forstwald

MITTEILUNGEN DES BÜRGERVEREINS

Ausgabe 19 Mai 1990

Alte und neue Forstwaldprobleme

Wie schnell eine Siedlung und mit ihr ein Stadtteil entsteht und welche Probleme sich dabei - immer wieder neue und anders geartete - stellen und welche Lösungen durch harte Arbeit erzielt wurden, ist schnell vergessen, und vieles wird als selbstverständlich hingenommen. Manches davon, was den Forstwald betrifft, haben wir in unserer Zeitung geschildert und auch den Hauptakteuren, soweit als möglich, gedankt. Noch keine 100 Jahre sind es her, als die ersten Krefelder sich im Forstwald ansiedelten (1897), und heute sind wir, seit 1963 Stadtteil Krefelds, eine Gemeinde von 3778 Forstwaldern. Wie sich diese unsere kurze Geschichte, in die unserer nächsten Heimat eingebettet darstellt, zeigen wir am Ende unserer heutigen Ausgabe in Form einer Zeittabelle, die sicherlich allgemeines Interesse finden wird.

Unsere Gegenwartssorgen sind, gleichsam wie ein Jahresbericht, über die verflissenen 12 Monate (und Arbeit über viele Jahre) dargestellt. Die Hauptthemen sind: Ferngas, Kanalisation, Kabelfernsehen, Kindergarten, Straßenbau, Tempo 30 km/h, Post- und Polizei-Dienststellen. Nicht alles ist gelöst, doch diesmal gab es viel Positives zu berichten.

Historische und heimatkundliche Artikel befassen sich mit unserer Geschichte, unsere Umgebung und Landschaft, so: „Der Forstwald seit 1929 bei Krefeld“, „Unsere Landwehr“, „Das Feldkreuz von Groß Lind“.

Wie schon so oft, gilt auch unsere Schilderung Menschen unserer Heimat, besonders den Künstlern. Eine Nachlese zu der Ausstellung von Werken von Frau Riefers und ein nachträglicher Glückwunsch zum vollendeten 80. Lebensjahr von Ernst Hoff mit einer kurzen Zusammenfassung seiner Lebensarbeit. - Ein uns zugegangener Artikel von Herrn Hans Hinskes ergänzt unsere vorjährige Darstellung von Siep Schmed.

Gemeinsam mit unseren Vereinen, der Schule und den Kirchen arbeiten wir mit Verwaltung und Politik für das Schicksal und Wohlergehen unseres kleinen Stückchens Erde - für Jung und Alt - und berichten von ihnen hier wie auch in der kommenden Jahreshauptversammlung am Donnerstag, dem 6. Juni, zu der wir alle Forstwalder recht herzlich einladen. Einladung und Programm finden Sie auf der dritten Seite. Sie sind herzlich willkommen mit Fragen, Anregungen, Wünschen und natürlich auch mit Kritik. „Wir stellen uns“, kann man mit einem wohl allen bekannten Satz sagen.

Zum Schluß noch eine persönliche Anmerkung: ich werde an diesem Tage meine nunmehr 12jährige Tätigkeit als Vorsitzender des Bürgervereins beenden, damit diese in jüngere Hände übergehen kann. Sie hat mir viel Arbeit aber auch viel Freude gebracht. Bei allen, die sich für die Probleme des Forstwaldes und für das Wohl unserer Bürger einsetzten und auch mir geholfen haben meinen Aufgaben gerecht zu werden, ebenso bei all denen, die die Arbeit unseres Bürgervereins anerkannten und würdigten, möchte ich mich heute recht herzlich bedanken.

Ihr Günter Zipp



DIE SPARKASSE SITZT MIT IM BOOT

Wer sich in finanziellen Dingen von uns beraten läßt, wird bald feststellen, daß die Beratung ein gutes Stück über die reinen Geldangelegenheiten hinausgeht. Das ist besonders wichtig, wenn – beispielsweise bei der Gründung einer Familie – die Belastungen einmal die augenblickliche Leistungsfähigkeit übersteigen.

Dann werden Sie merken, wie angenehm es ist, wenn Sie in Ihrer Sparkasse einen Partner haben, der Ihre Situation versteht und ein für Sie passendes Kreditangebot ausarbeitet. Gemeinsam finden wir einen Weg, wie sich möglichst viele Ihrer Träume verwirklichen lassen.



Sparkasse Krefeld
Fest auf dem Boden der Zukunft



Einladung zur JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG

des Bürgervereins Forstwald,
am **Donnerstag**, dem 7. Juni 1990,
20 Uhr im Waldhof, Hermann-Schumacher-Straße

Tagesordnung

1. Begrüßung
2. Genehmigung des Protokolls der JHV 1989
3. Jahresbericht des Vorsitzenden
4. Kassenbericht
5. Entlastung der Kassenführerin und des Vorstandes
6. Ergänzungswahlen zum Vorstand
7. Wahl der Kassenprüfer
8. Vortrag zum Thema „Verkehrsberuhigung im Forstwald“
– Dipl. Ing. Stier vom Planungsamt –
mit anschließender Diskussion
9. Bürger fragen – wir antworten

C. Oliveira**Elektromeister****Haushaltsgeräte Kundendienst**

- Waschmaschinen
- Elektroherde
- Kühlschränke
- Spülmaschinen
- Durchlauferhitzer . . .

Alle Fabrikate

Hückelsmaystr. 320 · 4150 Krefeld
Telefon 0 21 51/3 46 82

Der Reisefuchs
W. Kiwitz GmbH

Martin-Rieffert-Straße 11 · 4156 Willich 1
Telefon 0 21 54/42 87 15 · Fax 0 21 54/33 47

Ihr Reise-Service
W. Kiwitz GmbH

Marktstr. 8 (Fußgängerzone) · 4154 Tönisvorst 1
Telefon 0 21 51/79 50 48 · Fax 0 21 51/70 06 26

Flug-, Fern-, Bahn-, Busreisen · Club- und Städtetouren · Kreuzfahrten · Last-Minute-Reisen
 Ferienwohnungen/Hotels · Kururlaub · Individuelle Durchführung von Einzel- und Gruppenreisen
 Unser Service: Freundliche Beratung · Vergleichen Sie Preis und Leistung · Buchung auch telefonisch

*Ist doch klar-
ich kauf' bei
SPAR*

WERNER KRONER
Hochbendweg 19
Krefeld-Forstwald

H.-M. Meuthen GmbH · Hochbendweg 1 · Tel. 3 56 41

Autom.
Schnell-
Wasch-
anlage
Batterien
Reifen
Zubehör

KFZ-
Repara-
turen
aller Art

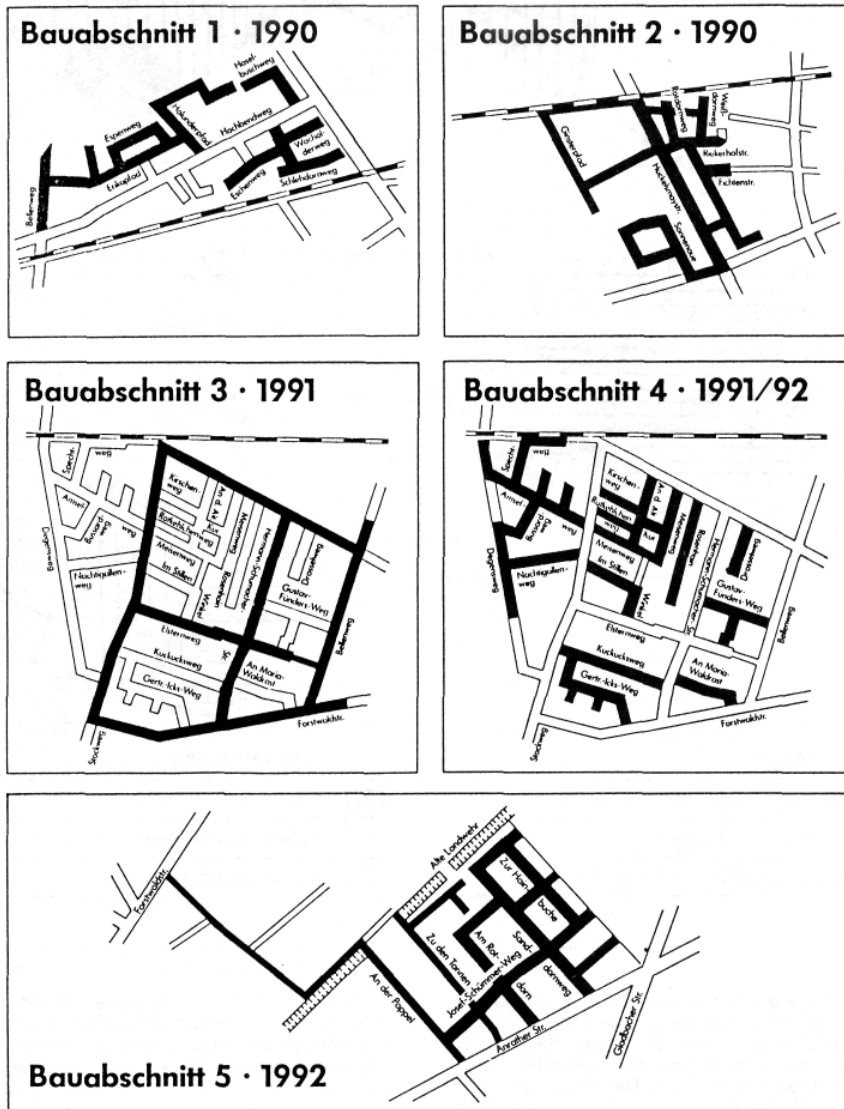
ASU-
und
TÜV-
Ab-
nahme

am Forstwald
SB-Station
Servicecenter

Was lange währt wird hoffentlich gut

In den letzten Jahren mußten wir uns ständig um die Lösung wichtiger Probleme unserer Forstwaldregion bemühen und konnten, bald hoffend, bald resignierend, über Erfolg, Enttäuschung oder gar Niederlage in den letzten Forstwald-Zeitungen unter dem Titel „Bürger regen an - was wird daraus?“ „Was wurde daraus?“ und „Berechtigte Erwartungen?“ berichten. Diesmal klingt mehr

Optimismus aus unserer Überschrift, wohl auch mit Recht, da nicht nur einiges zugesagt, sondern fest verplant und begonnen ist. Den Stand unserer wichtigsten Probleme und Belange können wir heute - auch anhand von verbindlichen Plänen - darstellen und erläutern.



Darstellung 1: Die fünf Baustufen der Erdgasversorgung

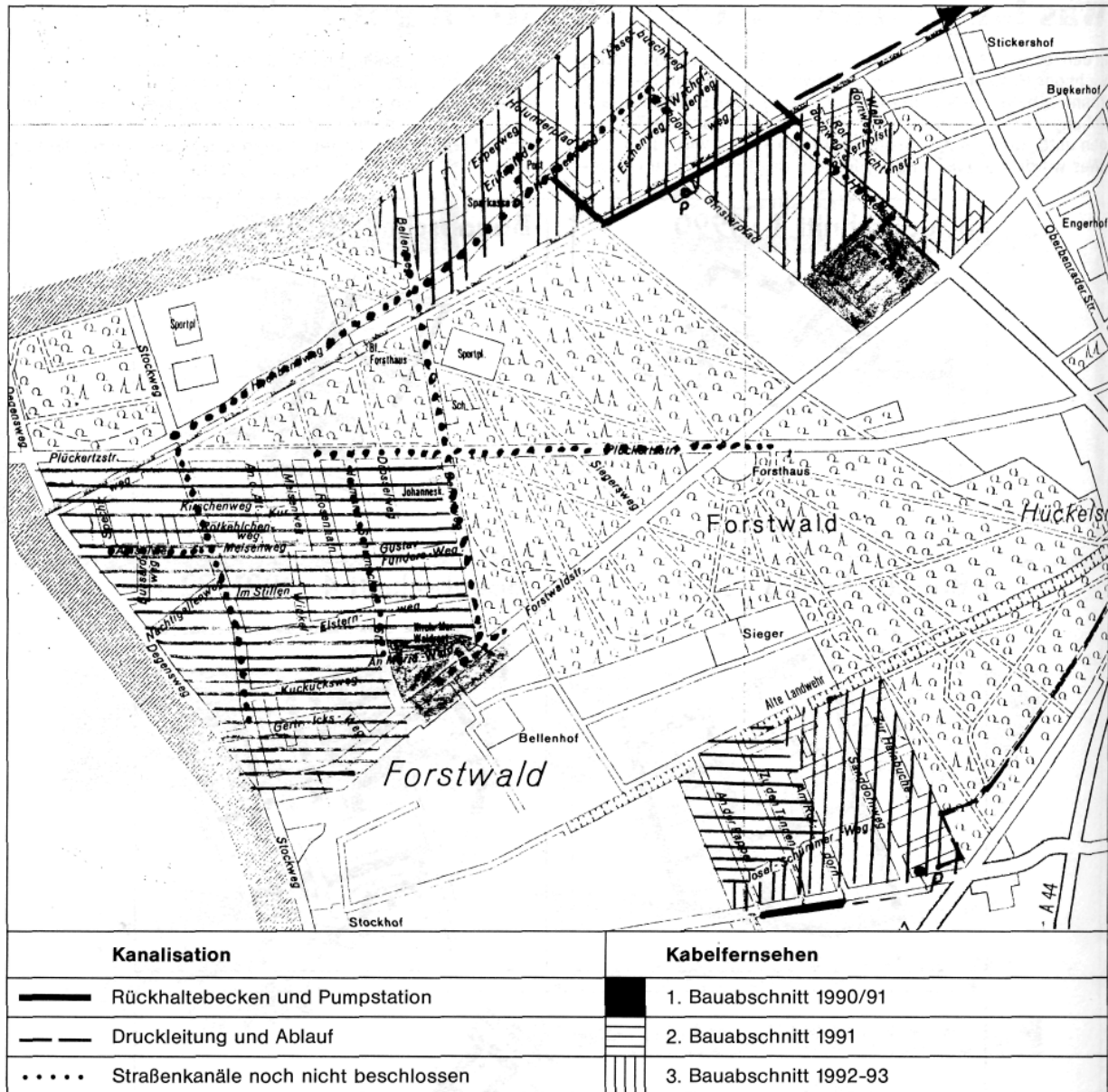
Fergas

Im Jahr 1979 begann unser Kampf um den Erhalt von Ferngas als alternative Energiequelle für den Forstwald. Ermittlung und Zählung von Interessenten durch die Stadtwerke und den Bürgerverein wurden ausgetauscht und ausgewertet. Angesichts der hohen Kosten der Hauptleitung zum Forstwald - von 6-8 Millionen DM war die Rede - wurde nach einem Großverbraucher - z.B. das Englische Lager - gesucht, aber damals nicht gefunden. Auch Pläne eines möglichen Anschlusses an die bereits in St. Tonis vorhandene Ferngasleitung scheiterten aus kommunalen und gesellschaftsrechtlichen Gründen. So kam es schließlich aus diesen und den finanziellen Gründen 1986 zu einem klaren Nein zu unseren Vorstellungen und Wünschen.

Völlig unerwartet eröffneten uns die Stadtwerke dann den Rückzug ihrer ablehnenden Haltung, und das technische Vorstandsmitglied, Dir. Mensenkamp, erklärte uns in der Jah-

reshauptversammlung am 17.5.1988, daß man plane nach Anschluß von Gatherhof nun doch die Weiterführung nach Forstwald zu erstellen. Noch Ende 1989 wurde der erste Strang einer Ferngasleitung über den Hochbendweg zum Englischen Lager verlegt. Nun gibt es bereits einen Fünf-Stufen-Plan, der bis Ende 1993 erfüllt sein soll; er ist recht deutlich aus den folgenden Plänen zu entnehmen (Darstellung Nr. 1).

Es ist nun für alle Forstwalder Hauseigentümer an der Zeit, daß sie mit sich, ihrer Anlage (Alter und Zustand) und ihrem Portemonnaie zurate gehen. Die Stadtwerke stehen bei diesen Überlegungen mit fachmännischem Wissen zur Verfügung. Der Energieberater für den Forstwald ist Herr Stahl (Tel. 840-2190), der an Ort und Stelle - selbstverständlich kostenlos - Möglichkeiten und Kosten einer eventuellen Umstellung auf Fergas in dem jeweils vorliegenden Fall ermittelt.



Darstellung 2

Kanalisation

Älter als das vorausgenannte Thema ist die dringend notwendige Verbesserung des Kanalsystems, das nach der heutigen vorhandenen Ausführung einem Bebauungszustand von vor 35 Jahren entspricht und anfänglich fast ausschließlich auf das englische Lager ausgerichtet war. Die Mängel dieser Anlage sind fast allen Forstwaldern aus eigener bitterer Erfahrung bekannt. Vorträge, Zusicherungen und Ausweisung der Finanzierung im Haushaltsplan der Stadt gab es und von allen Seiten Unterstützung - Politik und Verwaltung - doch mit immer neuen Begründungen „wurde nichts daraus“.

In diesem Jahr ist nun tatsächlich grünes Licht gegeben. Die erforderlichen Genehmigungen der techn. Aufsichtsbehörde, des Regierungspräsidenten, die Zusage der Landeszuschüsse und die Zustimmung der Ausschüsse der Stadt Krefeld - auch hier gab es selbst noch eine Hürde, die ein weiteres Jahr der Verzögerung kostete - liegen vor, und die Ausschreibung zum ersten Bauabschnitt - Rückhaltebecken mit Pumpwerk - sind im Gange. Die drei geplanten Baustufen zeigt unsere Darstellung Nr. 2. Die ersten 2 Baustufen sollen nun in den Jahren 1990-1993 vollendet werden. Leider liegt uns für die so wichtige Baustufe 3 (Ausbau und Erneuerung

der Kanäle in den Straßen) keine verbindliche Zeitangabe vor; sie ist noch nicht endgültig beschlossen. Ebenso für die Holterhöfe gibt es einen Plan für Verbesserung der Kanalisation, auch diese Maßnahmen sind unserer Karte zu entnehmen.

Kabelfernsehen

In unserer letzten Jahreshauptversammlung am 2.6.1989 bekamen wir aus berufenem Munde Unterrichtung über Art und Einsatz des Kabelfernsehens. Auf unsere Bitte hin erhielten wir im Februar den nun gültigen Ausbauplan für Forstwald und Holterhöfe in drei Ausbaustufen für die Jahre 90,91 und 92/93 (Darstellung Nr. 2). Die Bauarbeiten sind - soweit als möglich - mit der Verlegung der Gasversorgung der Stadtwerke abgestimmt. Der Stand des jeweils fertiggestellten Ausbaus des Fernseekabelnetzes kann für interessierte Anschließter von der Post mit Straße, Hausnummer und Einschalttermin unter der Tel. 1514833021 angegeben werden. Die Post bittet uns, wegen der ihr je Wohnungsanschluß entstehenden hohen Kosten (ca. 700,— DM), die Forstwalder anzusprechen, den Auftrag auf Anschluß an das Kabelnetz schon jetzt zu erteilen.

Straßenbau

Für den Straßenbau sind im Haushaltsplan der Stadt für 1990 im Forstwald keine besonderen Bauobjekte vorgesehen; angesichts der vielen Baumaßnahmen unter den vorgenannten Punkten auch zunächst verständlich. Über die Bezirksvertretung West bemühen wir uns jedoch aus den laufenden Straßenunterhaltungsmitteln einiges zu Gunsten unserer Straßen zu erreichen. So eine weitere Verbesserung des Stockweges und die Straßendeckenerneuerung der Hückelsmaystraße von Kreuzung Forstwaldstraße in nördlicher Richtung (etwa 100 m) bis Rest der vorjährigen Arbeit.

Interessant ist sicherlich auch der Hinweis, daß bis Herbst dieses Jahres die Verbindung A 44 - A 57 fertig sein wird. Die Weiterführung der A 44 über den Rhein ist für Krefeld besonders wichtig, jedoch wird ihre Streckenführung und Bauweise heftig diskutiert, und ein Zeitpunkt der Verwirklichung ist noch nicht abzusehen.

Auch das Thema Westtangente, das besonders uns vor Jahren sehr beschäftigte, steht auch im Zusammenhang mit der A44 - zur Entlastung der Stadt-Straßen wieder im Gespräch, eine entscheidungsreife Lösung wird es jedoch vor dem Jahre 2000 nicht geben.

Neubau der 3. Kindergartenstufe

Das Ziel, für jedes 3-, 4- und 5jährige Kind einen Kindergartenplatz zur Verfügung zu stellen, gehört zu den langfristig angelegten, zukunftsorientierten Leitentscheidungen für Krefeld. Die kurzfristig im Jugendheim Maria Waldrast eingerichtete Gruppe und der sich anschließende Neubau der 3. Kindergartengruppe waren Teil des „Sofortprogramms zur Verbesserung der Kindergartenversorgung in Krefeld“ von April 1989 mit 400 zusätzlichen Plätzen sowie des sich anschließenden Aufstockungsprogramms vom 6. Juni 1989 mit weiteren 325 Plätzen.

Der Notwendigkeit der Verbesserung der Versorgungslage stehen indes immer verschiedene Schwierigkeiten gegenüber. Deshalb spielt bei der Realisierung solcher Baumaßnahmen die Koordination der Zusammenarbeit zwischen dem Träger (Pfarre, bzw. Diözesan-Caritasverband), dem Landschaftsverband und der Stadt Krefeld (Jugendamt und Jugendwohlfahrtsausschuß) die entscheidende Rolle. Hier ist Heinz Büskens, dem Vorsitzenden des Kirchenvorstandes, besonders Dank zu sagen, denn er hat diese Koordination mit nimmermüdem Einsatz vorangetrieben.

Die gesamte Erweiterung ist mit einem Kostenvolumen von 732.000 DM berechnet. Der Bewilligungsbescheid des Landschaftsverbandes über 366.000 DM (= 50 %) liegt vor. Die Stadt Krefeld hat ihren Teil in Höhe von 262.000 DM im Haushalt '90 etatisiert. Der Trägeranteil hatte bereits zur Verfügung gestanden. Je nachdem wie das Richtfest des Erweiterungsbaues festgelegt wird, hat es zum Zeitpunkt der Jahreshauptversammlung des Bürgervereins bereits stattgefunden.

Verkehrsregelnde Maßnahmen

Wieweit sich im Wohngebiet des Forstwaldes 30-km/h-Fahrgeschwindigkeitsbeschränkungen durchführen lassen und solche den Vorstellungen der Bürger entsprechen, ist ein Thema unserer diesjährigen Hauptversammlung und wird uns sicherlich auch im Laufe des Jahres weiterhin beschäftigen. Für die Hückelsmaystraße beantragen wir, außer der schon erwähnten Fahrbahnerneuerung, für alle Abschnitte auf der ganzen Länge der Straße eine für beide Fahrrichtungen einheitliche Regelung der zulässigen Fahrgeschwindigkeit. Dies ist nämlich heute nicht der Fall und führt für alle Verkehrsteilnehmer, vom Autofahrer bis zum Fußgänger, zu Irrtümern mit möglichen schweren Folgen.

Polizei und Postdienststellen im Forstwald

Durch ein Anzeige in unserer Zeitung suchte die Post neue, größere Räume für die Postzweigstelle. Die Anzeige brachte unerwartet schnellen Erfolg. Gleich ein Nachbar der jetzigen Dienststelle meldete sich mit der Bereitschaft, notwendige Umbauten zu gestatten. Für die dabei erforderlichen Genehmigungen setzen sich der Bürgerverein, unsere Politiker und die Bezirksvertretung West ein, so daß ein Umbau und Einzug gesichert sind und ein Mietvertrag bereits am 1.1.1990 abgeschlossen werden konnte.

Unsere Bemühungen, daß die längst fällige Polizeidienststelle im Forstwald in die dann freiwerdenden Räume der Post untergebracht werden könnte, scheiterten zunächst, sind aber nun doch durch einen Vertrag, der ab 1.5.1990 gelten soll, gesichert. Termin der Eröffnung wird durch die Presse noch bekannt gegeben.

Wir können uns so mit allen Forstwaldern freuen, daß an einer geeigneten Stelle ein kleines Zentrum entsteht mit Sparkasse, Polizei, Post und Umsteigestelle der Buslinien 051 und 068 (Forstwald, St. Tonis - Kempen). Auch die Freude sei uns gegönnt, daß wir zu dieser Lösung einiges beitragen konnten.

Orientierungstafeln

Den Sachkennern ist- nicht zuletzt durch unseren Bericht in der Forstwaldzeitung - der Ärger um dieses Thema hinreichend bekannt. Er soll aber hier nicht erneut zum Ausdruck kommen. Fest steht nun - nach 11/2 Jahren vielerlei Bemühungen - daß die Tafel mit Forstwaldkarte und historischen Angaben am Eingang des Forsthauses einen sinnvollen Platz findet; dies im Einvernehmen aller Beteiligten, wobei eine Krefelder Brauerei als freundlicher Sponsor für die Kosten der Durchführung auftritt. Heute gilt auf diesem Weg allen Mitwirkenden ein herzliches Dankeschön für die nun eintretende Lösung.

Nach erfolgter Verlegung an den nun bestimmten neuen Standort wird der von den TEW-Werken gestiftete, schöne Edelstahlrahmen dieser Orientierungstafel frei, so daß wir eine dritte Orientierungstafel (eine zweite steht seit langem an der Hückelsmaykreuzung) am Waldhof, (Kirschmeier, vormals Verstappen) aufstellen werden.

An wen wende ich mich?

Warum Umwege, wenn der direkte Weg genauer und besser ist? Nachfolgend geben wir Ihnen einige Adressen und Telefonnummern -wenn gegeben gleich den Namen des jeweils für den Forstwald zuständigen Sachbearbeiters oder Fachmanns - an, an die Sie sich direkt bei Wünschen, Beobachtungen, Anregungen und Beschwerden und Störungen wenden können. Wir bitten dies besonders dann in Erwägung zu ziehen, wenn Sie glauben, daß umgehend die Anzusprechenden handeln sollten. Besonders dann dürfte dieses richtig sein, wenn Sie persönliche Beobachtungen und Erfahrungen mitteilen können und auch Gegenfragen der angesprochenen Stellen beantworten können - so werden Irrtümer durch Einschaltung von Dritten vermieden und Mißverständnisse weitgehend ausgeschaltet, und die angesprochenen Stellen können besser und schneller reagieren. Für eine Information des Bürgervereins sind wir in jedem Fall dankbar. Bei langfristigen Problemen und Planungen bitten wir uns stets einzuschalten und nicht unabgestimmte Alleingänge zu unternehmen.

Straßenunterhaltung	Herr Drenk	863035
Kanalisation	Herr Oberhaid	863073
Tiefbauamt	Notdienst	865210
Straßenreinigung Schirrhof	Herr Wilzer	863124
Sperr- und Sondermüll		800088
Waldpflege Forstwald	Herr Plate	
Sprechstunde Fr. 9-12	Herr Lausberg	31 25 11
im Waldarbeiterhaus gegenüber dem Forsthaus		
Forstbetrieb	Herr Rohling	790436
Energie Berater f. d. Forstwald	Herr Stahl	8 40 21 90
Polizeiangelegenheiten	Herr Hain	
Hochbendweg 81	Herr Klauth	39 06 88
Auskunft Kabelfernsehen	Post	1514833021
Bei Störungen:		
Strom (Fernwärme)	Stadtwerke	8 40-25 55
Wasser und Gas	Stadtwerke	840-2444
Straßenbeleuchtung Forstwald	Herr Gerritzen	840-2660
Telefon	Post	1171
Fernsehen und Funk	Post	11 74
Auskunft in allen städtischen Angelegenheiten		
Bezirksverwaltungsstelle West Forstwaldstraße 112	Herr Jansen	7121 33
Bürgerberatung Stadt Krefeld Seidenweberhaus		
Mo-Fr 8-18.30 Uhr		862209

Topfpflanzen
Schnittblumen-Binderei
Stauden-
und Beetpflanzen



seit 1923
GÄRTNEREI H. B. LEPPKES
Elsternweg 47
Telefon 31 14 40



Gaststätte Kastanienhof
Seit 1914 im Familienbesitz
Inh. H. D. Zitz

Laschenhütte 39 · 4154 Tönisvorst 1
Telefon 0 2151/79 04 53

Öffnungszeiten von 11.00 – 1.00 Uhr
Mittwochs Ruhetag

Garten- und Landschaftsgestalter
Hans-Jürgen Hopen, KR
Stockweg 35 · Telefon 31 21 78



Planung und Bearbeitung von Neuanlagen · Pflasterung aller Art
Pflege von Industrie- und Privatanlagen · Baumschnitte, Zäune,
Teichanlagen, etc. · Containerdienst schubkarrenfreundlich
Wir sind auch freitags und samstags für Sie da.

Krefeld
Ispelsstraße 30



Telefon 391 095
Telefax 313 502

vom Verband der Sachversicherer zugelassener Fachbetrieb

Sichern Sie Ihr Eigentum durch eine

Alarmanlage

Einbruchmeldeanlagen · Kameraüberwachung für Haustür/Vorgelände
Türschließenanlagen · Lichtwarnanlagen

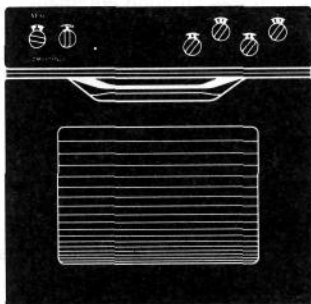
Neuanlagen · Erweiterung · Wartung · Notdienst
Beratung, Planung, Ausführung

Notdienst täglich bis 23 Uhr auch an Sonn- und Feiertagen
Telefon 391 095

THURLINGS

MODERNE TECHNIK FÜR DAS GANZE HAUS

Das Neueste aus Europas Ideenküche:
AEG ZEIGT COMPETENCE!



Die Verbraucherwünsche aus über 20 Ländern Europas in der Herdgeneration der 90er Jahre mit sensationellen Neuheiten

- teilbarer Backraum
- verwechslungssichere Schalter
- Kindersicherung
- regelbarer Dampfaustritt

... und vielem mehr.

AEG

**IHR PARTNER
FÜR
ELEKTRO
HEIZUNG
SANITÄR
60 Jahre**

**Krefelder Straße 24
4154 Tönisvorst 1
Telefon 0 21 51/79 05 14**

Daten der Forstwald-Geschichte

1150	Erste Nennung „Krinfelde“ Schenkungsurkunde Abtei Werden	1840	Cafe Weinbauer gegründet
1188	Erste urkundliche Erwähnung der Heide unter dem Namen Osterverde	05.10.1849	Eröffnung der Eisenbahnstrecke Homberg-Viersen durch den Forstwald (Ruhort-Crefeld-Kreis Gladbacher Eisenbahn)
1372	Landwehr an der Hückelsmay wird erwähnt (der Bau wurde angeordnet von Erzbischof Friedrich III. von Köln)	1858	Einweihung des Denkmals an der Hückelsmay (Anlaß: 100 Jahre Schlacht und Vermählung Friedr.-Wilh. IV mit Royal Victoria von Großbritannien)
1373	Krefeld erhält Stadtrecht durch Karl IV. zu Prag	1873	Wald wird der Öffentlichkeit zugänglich gemacht
1380	Heide wird nun Osterheide genannt (östl. der Niers). Erster Kapellenbau dort, wahrscheinlich heute St. Tonis	1896	Einrichtung eines Haltepunkts „Forsthaus“ durch die Preußische Staatsbahn
1450	Erwähnung Neuenrath in der Osterheide (= heute St. Tonis)	1897	Erste Ansiedlung von Krefelder Bürgern im Forstwald
1483	Erster Kirchturm (in „St. Tonis“, jetzt als Name)	1900-1919	Kur- und Badeanstalt „Waldfrieden“ in Tätigkeit
1542	Beginn reformatorischer Bestrebungen am Niederrhein	1905	Hotel Prasshof erbaut (eröffnet 1906)
09.7584	Krefeld niedergebrannt im Köllnischen Krieg	1906	Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Forstwald
1585	Kirche in St. Tonis zerstört im Truchsessischen Krieg (Köllnischen Krieg)	1907	Cafe Rehorn eröffnet
1605	Spanier fallen ein (von Wachtendonk her unter Graf von Bucquoy)	06.08.1908	Eröffnung der Walderholungsstätte Hochbend (heutiges HPZ)
1607	St. Tonis erhält Wälle, Graben, Türme als Befestigung	08.12.1910	Straßenbahnstrecke bis zu den Edelstahlwerken
1607	Abzug der Spanier	1910/1911	Wilhelm Vogt, alias „Hauptmann von Köpenik“, im Forstwald
7678-7648	Dreißigjähriger Krieg	1914	Zweigleisiger Ausbau der Bahnstrecke
17.01.1642	Schlacht an der Hückelsmay. Franzosen unter Graf von Guebriant siegen über die verbündeten kaiserlichen Truppen. Zerstörung von St. Tonis	09.1914	Eröffnung Gaststätte Dünninck. heute Zitz „Kastanienhof“. Laschenhütte
1672	Pilger von Köln nach Kevelaer kommen durch die Heide (heute Wald) bis zum heutigen Tag, jährlich im August	1915	Bau des Bahnhofs Forsthaus
1756-1763	Siebenjähriger Krieg	11.12.1921	Erste Sitzung bei Zangs wegen des Baus einer katholischen Kapelle im Forstwald
17.04.1757	Franzosen besetzen Krefeld und Umgebung	1923	Geflügelfarm im Forstwald, Frau von Waldenburg
23.06.1758	Schlacht bei Krefeld (Prinz Ferd. v. Braunschweig siegt über die Franzosen)	1924	Erster St. Martinszug im Forstwald
1794	Franzosen besetzen das Gebiet links des Rheins	1926	Cafe Kempkes eröffnet (heute Cafe Klatsch)
02.10.1794	Vorst wird französisch nach der Schlacht von Aldenhoven (Prinz von Coburg)	07.04.1929	Stadt Krefeld kauft den Forstwald v. d. Erben Schumacher
09.09.1800	Gesetz der Einverleibung in den franz. Staat (St. Antoine)	15.05.1929	Eröffnung der städtischen Restauration Forsthaus
1874	Befreiung aus franz. Herrschaft	Ende 1929	Durch die große kommunale Gebietsreform kommt Forstwald zu Krefeld
1875	Gebiet kommt lt. Wiener Kongreß zu Preußen	07.07.1930	Erster Bus zum Forstwald, stündlich
22.06.1822	Gerhard Schumacher kauft 570 Morgen Heide von Vorst, das Gelände des heutigen Forstwaldes	1932	Siedlergemeinschaft Neuland
1830	Aufforstung der Heide	1932/1939	Waldgottesdienst der evangelischen Gemeinde gegenüber der heutigen Johanneskirche
1838	Bau des Forsthauses	18.12.1932	Einweihung der katholischen Kirche „Maria Waldrast“ (in alter Scheune von Gertrud Icks)
1840	Großer Waldbrand, danach erneut Aufforstung	1933	Siedlergemeinschaft Alt-Neuland, 43 Siedlerstellen entstehen

- 31.01.1934
Straßenamen und Hausnummern im Forstwald
- 13.01.1936
Gründung Männergesangverein Forstwald (bis 1974)
- 08.05.1939
Großfeuer im Sägewerk Mennicken
- 17.11.1940
Sturm zerstört große Teile des Waldes
- 1943
Bombenteppich auf Forstwald (5 Tote)
- 3./4.03.1945
Amerikaner - Regiment 405 und 406 der 102. US-Infanteriedivision — besetzen das gesamte Gebiet um Krefeld
- 12.08.1945
Gründung des Kirchenchors „Maria Waldrast“
- 16.09.1945
Gründung der Schule Forstwald und eines Kindergartens (alte OT-Baracke)
- 19.11.1945
Erster evangelischer Gottesdienst in der Baracke
- Erster St. Martinszug nach dem Krieg
- 1945
Gründung der Künstlergruppe 1945
- 06.1948
St. Georgspfadfinder Forstwald gegründet
- 23.06.1940
Gründung des VdK, Forstwald (Verband der Kriegsoffer)
- 1949
Barackenbau durch die Alte Kirche, Krefeld, für evangelischen Gottesdienst an der Stelle der heutigen Johanneskirche
- 1949
Gemeinde Maria Waldrast wird Rektorat.
Mutterpfarre bleibt St. Tonis
- 05.12.1949
Obus bis Lindental, ab da Bus zum Forstwald
- 1951
Erste Posthilfsstelle im Forstwald auf der Hermann-Schumacher-Straße
- 07.11.1951
Gaststätte „Waldhof“ (Verstappen)
- 1952
Besatzung beschlagnahmt und rodet 60 Morgen Wald
- 25.12.1952
Erste Versammlung des Bürgervereins. Vorsitzender wird Wilhelm Riemann
- 03.12.1954
Erster Spatenstich Schulbaracke am Bellenweg
- 12.04.1956
Einweihung der Schulbaracke am Bellenweg
- 01.10.1956
Katholische Kirchengemeinde wird selbständige Pfarre (gehört nicht mehr zu St. Tonis)
- 1957
Westtreubau I, Siedlung 112 Häuser
- 1959
Westtreubau II, 59 Häuser
- 1960
Siedlung Sonnenaue wird gebaut
- 1960
Westtreubau III, 36 Häuser
- 1960
Postdienststelle am Hochbendweg
- 05.7.1967
Neue evangelische Johanneskirche
- 1967
Neue Schule am Bellenweg
- 1963
Forstwald wird Stadtteil von Krefeld
- 29.05.1964
Strecke der Bundesbahn wird elektrifiziert
- 30.05.1964
Obus wird eingestellt. Linie 21 (heute 51) bis Forstwald, 30-Minutenverkehr
- 04.06.1964
Pilgerkreuz im Wald von der Kölner Bruderschaft „St. Kuni-
bert“ errichtet
- 01.01.1968
Kleine Gebietsreform an der Forstwaldstraße von Hermann-Schumacher-Straße bis Stockweg
- 30.05.1968
DJK-VfL Forstwald wird gegründet
- 13.02.1969
Eröffnung der Sparkassenniederlassung am Hochbendweg
- 03.06.1969
Schweres Zugunglück Kreuzung DB/Bellenweg (7 Tote)
- 1969
Gründung Verein zur Förderung der Jugend im Forstwald (ab 1983 V.z.F der Jugend und der Schule Forstwald)
- 01.01.1970
Große Gebietsänderung am südlichen Stadtrand: Holterhöfe kommt zu Krefeld
- 72.04.1970
Neue Kirche Maria Waldrast, Grundsteinlegung
- 04.06.1977
Einspruch gegen die geplante Westtangente
- 12.06.1977
Erster Gottesdienst in der neuen Kirche Maria Waldrast
- 05.7.1972
Erste Bürgervereinszeitung „Der Forstwald“
- 1973
Neues Eisenbahn-Bildstellwerk am Stockweg
- 01.03.1973
Neuer Katholischer Kindergarten
- 11.04.1973
Gründung des Sportvereins Blau-Rot
- 01.12.1973
Erster Trimpfad im Wald
- 1974
Sportplatz fertig
- 05.1975
Buslinie im 20-Minutentakt
- 1975
Bebauungsplan 158 (Forstwald) verabschiedet
- 11.12.1975
Zerstörung des alten Pfarrheims Maria Waldrast durch Brand
- 05.1978
Neues Pfarrheim
- 1980
Kinderspielplatz vom Bürgerverein am Degensweg eingerichtet (bis 1986)
- 07.1980
Erste Ausstellung des Bürgervereins (Werke v. Ferd. Brauer)
- 27.09.1980
Großaktion „Sauberer Wald“
- 25.10.1980
Großaktion „Sauberer Garten“
- 09.07.1982
Neue Turnhalle am Bellenweg
- 03.02.1984
Bürgerverein Mitglied im Verein Linker Niederrhein
- 03.03.1985
Erste „Stunde der Besinnung“ in der Johanneskirche
- 19.12.1986
Bürgerverein Mitglied im Deutschen Bund für Vogelschutz
- 19.08.1988
Orientierungstafeln des Bürgervereins am Forsthaus und an der Hückelsmay aufgestellt
- 08.09.1989
Reaktivierung des Männergesangvereins Forstwald
- 12.1989
Erste Ferngasleitung zum Forstwald

Walter Rohrbach



Vom Vollkornbrot bis zur Hochzeits- oder Geburtstagstorte bei uns werden Sie individuell beraten und bedient!

Rudolf Weißert

Ihre Bäckerei im Forstwald

4150 Krefeld-Forstwald · Hückelsmaystraße 342
(am Bahnübergang) · Telefon 31 25 26

Durchgehende Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 7 – 18.30 Uhr, Samstag 7 – 13 Uhr, sonntags Kuchenzeit von 14 – 16 Uhr

LOTTO - TOTO - REISEN PHOTO PORST FILM UND BILD

Dieter Teßmann

4150 Krefeld-Forstwald · Hochbendweg 17 · Tel.: 31 23 19

**Sauberes Wasser,
saubere Energie
für Krefeld:
Unser Beitrag
für den Schutz
der Umwelt**



**Busse
und Bahnen für
den umwelt-
freundlichen
Verkehr**





Seit 1887
 Juwelier Ihres
 Vertrauens -
 Pflegestätte meisterlicher
 Goldschmiedekunst
Carl Kammen
 Juwelier und
 Goldschmiedemeister
 Hochstraße 88
 4150 Krefeld
 Tel. 0 21 51/2 08 88

Schützen —
Baustoffe



Blumenkästen u. Gefäße
 Rohre und Fensterbänke
 Fassaden- u. Wellplatten



Mipolam - Bodenbeläge
 Verblend- und Pflasterklinker
 Gehwegplatten, Beeteinfassungen

Krefeld, Neue Linner Straße 50-56, Tel. 17 45



Restaurant-Café
Waldbhof
 0 21 51/31 26 47

G. Kirchmair
 Herm.-Schumacher-Str. 42 · 4150 Krefeld-Forstwald

Öffnungszeiten: Dienstag – Freitag von 11 – 14 Uhr
 und von 16.30 – 1 Uhr
 Samstags, sonntags und an Feiertagen
 ab 10.30 Uhr durchgehend geöffnet!

Täglich wechselnder Mittagstisch!
 Kaffee und Kuchen
 sowie Eisspezialitäten
 Mittwochs ab 17.30 Uhr Reibekuchen
 Kegelbahn
 Saalbetrieb für Veranstaltungen
 aller Art (Beerdigungskaffee)

Großes Pfingstfrühstücks-Bufferet
 (Tischreservierung erbeten)



ZEIGT HER EURE FÜSSCHEN
 ABER ERST NACHDEM SIE BEI MIR WAREN!

MEDIZINISCHE FUSSPFLEGE
SIGRID KUSEL

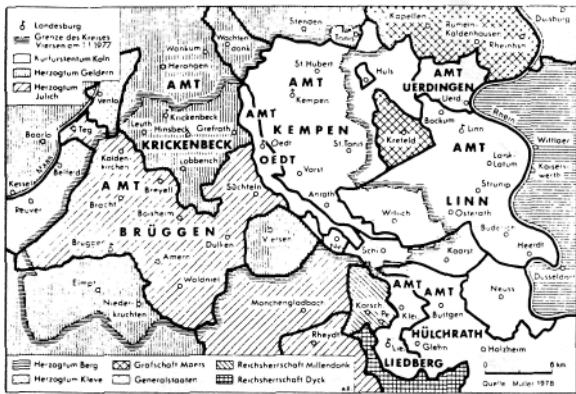
Erikapfad 24 a · 4150 Krefeld-Forstwald · Tel. 39 75 74

Bitte, vereinbaren Sie einen Termin telefonisch mit mir oder kommen Sie
 persönlich vorbei

Der Forstwald seit 1929 bei Krefeld

In unserer Zeitung „Der Forstwald“ von 1987 und 1989 berichteten wir über zwei Gebietsänderungen, die besonders den Forstwald betrafen. Es war eine Änderung zum 1.1.68; sie galt der Verbesserung der Wohn- und Straßenflächen am westlichen Ende der Forstwaldstraße. Eine weitere Gebietsänderung zum 1.1.70 brachte am südlichen Stadtrand gewünschte Abrundungen und für den Stadtteil Forstwald den Zugang der Siedlung Holterhöfe. Entscheidend aber für das Wachstum der Stadt Krefeld waren Eingemeindungen und Kommunale Gebietsänderungen in der Zeit von 1901 -1929 gewesen (nachdem die Stadtgrenzen der Herrlichkeit Krefeld - mit dem Stadtrecht ab 1373 - über 5 Jahrhunderte keine Veränderungen erfahren hatten). Nachfolgend wird über die Zeit der für Krefeld wichtigen Gebietszugänge, unter besonderer Herausstellung des heutigen Forstwaldgebietes, berichtet.

Karte 1 Territoriale Zugehörigkeit des Kreisgebietes seit 1794



Auf Grund des Gesetzes über die kommunale Neugliederung des rheinisch-westfälischen Industriegebietes vom 29. Juli 1929, kam der Forstwald zu Krefeld. Im gleichen Jahr ist die Stadtgemeinde Krefeld-Uerdingen gegründet worden. Auch Gellep-Stratum, Fischein und Traar wurden eingemeindet. Diese Ortschaften gehörten bis dahin zum Landkreis Krefeld, der 1816 entstanden war. Das Landratsamt lag am Bismarckplatz.

Um die Jahrhundertwende benutzten Geographen die Bezeichnung „Rheinisch-Westfälisches Industriegebiet“ für ein erweitertes Ruhgebiet. Aber lange vorher schon, im Jahre 1870, war die „Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule“ in Aachen gegründet worden.

Während der „Franzosenzeit“ von 1794 bis 1814 mußten die niederrheinischen Gemeinden hohe Schulden machen. Zur Ordnung der Gemeindefinanzen beschloß die Staatsregierung am 11.6.1821: Die Kriegsschulden müssen getilgt werden. Dazu sind die Steuern zu erhöhen, erst danach käme ein Verkauf von Gemeindefeld in Frage. Die Bürgermeister und Gemeinderäte wurden aus dem Kreis der Meistbegüterten ernannt und mußten damit die höchsten Steuern zahlen. Naturgemäß wehrten sich diese gegen die Steuererhöhungen.

Bis Ende des 18. Jahrhunderts war Land noch kein Handelsgut. Erst die Säkularisation und der damit zusammenhängende Verkauf von Kirchen- und Klosterbesitz der katholischen Kirche, brachte eine unvorstellbare Änderung des Immobilienbesitzes. Allein im damaligen Arrondissement Krefeld wurden von 1803 bis 1813 rund 5200 ha Land aus 1151 Objekten verkauft.

Der Krefelder Kaufmann und Mennonit Gerhard Schumacher (1790 -1845) war als junger Mann von seinem Vater Mathias Schumacher, durch Gestellung eines Ersatzmannes, 1810 vom französischen Militärfreigekauft worden, was damals bei vermögenden Leuten häufig praktiziert wurde. J.W. Goerges zu Willich verpflichtete sich, für 1000 Rthlr, den Kriegsdienst für ihn abzuleisten. Sollte G. Schumacher nicht gezogen werden, so erhielt Goerges 200 Rthlr. (St. A. KR 40/25/52).

1812 kaufte Mathias Schumacher das Gut Groß-Lind in der Gemeinde Vorst.

Am 12. Juni 1822 steht im „Intelligenzblatt für Crefeld und die umliegende Gegend“ folgende Bekanntmachung:

„Am Samstag, dem 22.6., werden in der Behausung des Wirten Gossen in Vorst einige hundert Morgen der Gemeinde Vorst zuständigen, in der sogenannten St. Töniser Heide gelegenen Gründen, zum öffentlichen Verkauf ausgesetzt werden. Kempens, den 4. Juni 1822. Der Landrat von Monschaw.“ Peter Joseph Monschaw war vorher der „französische“ Can-tons-Commissar Kempens.

Durch Verordnung vom 30.4.1815 des preußischen Königs, wurden in Preußen 10 Provinzen mit jeweils einem Oberpräsidenten gebildet. Die Provinzen waren in Regierungsbezirke eingeteilt, mit einem Regierungspräsidenten an der Spitze, dem Landräte als Verwaltungschefs der Kreise unterstellt waren.

Die Regierungsbezirke Düsseldorf und Cleve wurde 1822 zusammengelegt. Der Regierung in Düsseldorf unterstanden danach eine kreisfreie Stadt und elf Landkreise. Die Bezirksregierung hatte 77 Dienstkräfte. In der Zeit von 1825-1828 erhielten die Kreise ständisch zusammengesetzte Kreistage. Erst nach 1871 konnten die Kreisausschüsse gewählt werden.

Am 23.4.1816 wurde der Kreis Kempen gegründet. Vorst hatte damals 2679, St. Tonis 2544 Einwohner.

Gerhard Schumacher erwarb 1822 für 1165 Taler 496 Morgen (preußische = 2553 qm) und 121 Ruthen Heideland, und zwar für 30 Jahre steuerfrei. Weiteres Land kaufte er kurz darauf in St. Tonis, Fischein, Ossum und Willich; so auch in der Umgebung vom heutigen Fichtenhain ca. 200 Morgen Nadelholzwald. Die St. Töniser Heide wurde aufgeforstet.

Später kam es zwischen der Gemeinde Vorst und seinen Erben wegen strittiger Wegrechte zu Auseinandersetzungen. Anfangs ging es um „Grenzsteine“, später um die Grenzziehung. Der Gemeinderat von Vorst tagte am 9.10.1851, unter Vorsitz von Herrn Anton Roffers, zur Grenzregulierung mit der Witwe Gerhard Schumacher zu Crefeld und mußte feststellen daß auch über die Veräußerung der sogenannten St. Töniser Heide vorhandene Akten unvollständig sind...“ (Brief an Bürgermeister Seulen, St. Tonis). Er setzte zur Klärung eine dreiköpfige Kommission ein.

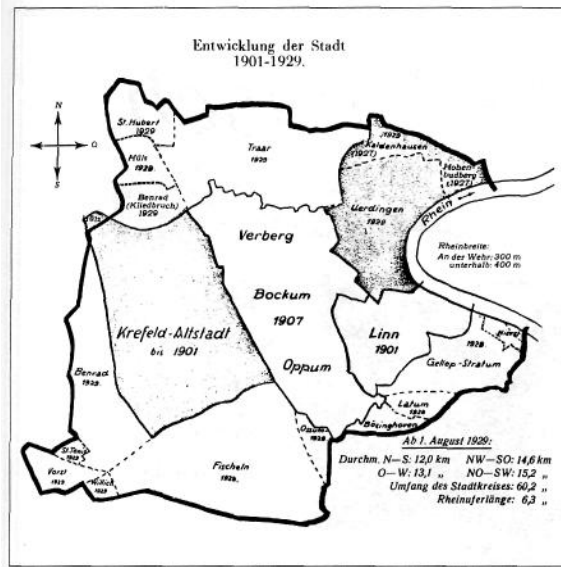
In dem Urteil vom 21.1.1857, Landgericht Cleve, wurde aufgeführt: „... Communalwege von Plückertz nach May, von Anrath nach Crefeld, nach Siegers, von St. Tonis nach Degens...“

1872 schied die Stadt Krefeld aus dem Landkreis Krefeld aus. Das industrielle Wachstum der Städte, deren Interessenlage auf Kosten der anliegenden Landkreise ging, (so hatte Krefeld bereits 1901 und 1907 die Eingemeindungen von Linn, Bockum, Verberg und Oppum erreicht) machte eine kommunale Neugliederung notwendig, auch im Rheinland, da die Verwaltungsgrenzen praktisch noch aus der Zeit nach den Befreiungskriegen bestanden. Die preußische Regierung plante daher eine Neugliederung des rheinisch-westfälischen Industriegebiets. Diese Planung löste in den betroffenen Gebieten (der Regierungsbezirk Düsseldorf gehörte dazu) verständlicherweise Auseinandersetzungen in der Bevölkerung und bei den Verwaltungen aus.

Die „Niederrheinische Volkszeitung“ berichtet in der Abendausgabe vom 18.5.1922 über die zwei Tage vorher stattgefundene Stadtverordnetenversammlung. Der Oberbürgermeister Johansen nahm Stellung zur Denkschrift von Landrat Dr. Saasen, Krefeld, „Zur Umgruppierung der linksrheinischen Kommunen.“

Köln konnte gerade Woringeand Mönchengladbach konnte Rheindahlen und Neuwerk eingemeinden. Daher waren weitere Eingemeindungswünsche der Großstädte zu erwarten.

Der preußische Städtetag war für eine großzügige Regelung zugunsten der Großstädte, während der preußische Landkreistag sich dagegen wehrte. Beide Seiten betonten den Vorrang des öffentlichen Interesses. Der Krefelder Oberbürgermeister saß im Vorstand des Deutschen und des Preußischen Städtetages. Am 30.6.1927 genehmigte die Stadtverordnetenversammlung Krefeld die Anpachtung des Forstwaldes (Pachtvertrag v. 23.6.1927). Gleichzeitig wurden ein Darlehensvertrag (Hergabe eines Darlehens durch die Stadt. Sparkasse) und ein Vertrag, hinsichtlich eines späteren Erwerbs, abgeschlossen.



Am 12. Januar 1928 fand bei der Regierung in Düsseldorf eine Besprechung mit den Landräten und Bürgermeistern statt, über die in Aussicht genommenen kommunalen Grenzänderungen. Die betroffenen Stadtverordnetenversammlungen und Gemeinderäte gaben Stellungnahmen ab.

Der Krefelder Oberbürgermeister schloß mit den Nachbargemeinden Verträge ab, so auch mit St. Tonis, Vorst und Benrad. Mit der Landgemeinde Vorst, vertreten durch ihren Gemeindevorsteher und Bürgermeister Evers, wurde der Vertrag am 14. Juni 1929 unterzeichnet.

Auszug aus dem Vertrag:

- § 2 Die Stadt Krefeld verpflichtet sich, die mit ihr zu vereinigen Teile von Vorst, insbesondere die Wohnsiedlung am Südrande des Forstwaldes, mit Wasser- und Gasleitung zu versorgen, Sobald sich die Verlegung der Leitung wirtschaftlich rechtfertigen läßt.
- § 3 Die Stadt Krefeld wird durch Anlegung einer Straßenbahn oder durch Einrichtung einer Bus-Linie für bessere Verbindung der Wohnsiedlung mit der Stadt sorgen.
- § 5 Wenn für die Wohnsiedlung im Forstwald eine besondere Schule eingerichtet wird, so wird die Stadt Krefeld die auf dem anstoßenden Gebiet der Gemeinde Vorst vorhandenen Schulkinder gegen Zahlung von Fremden-schulgeld aufnehmen.

Nachdem die Stadt 1928 das Forsthaus gekauft hatte, erwarb sie von Schumachers Erbeseren Leendertz am 1.4.1929 den größten Teil des Forstwaldes.

Nach langwierigen Verhandlungen erfolgte am 29. Juli 1929 die Abstimmung über das „Gesetz über die kommunale Neugliederung des rheinisch-westfälischen Industriegebietes“.

Nachmittags lag das Ergebnis der Schlußabstimmung vor: 210 Stimmen gegen 169 Stimmen.

Noch am Vormittag hatten die unterlegenen Gemeinden alles in Bewegung gesetzt, um das Gesetz zu verhindern. Es war vergeblich. 10 Landkreise im Regierungsbezirk Düsseldorf verschwanden von der kommunalen Landkarte. Die Stadt Krefeld erhielt die heutigen Stadtteile: Traar, Uerdingen, Gelhep-Stratum, Fischein, Benrad und Forstwald und konnte dadurch das Stadtareal mehr als verdoppeln. Aus den Resten der Kreise Kempen und Krefeld wurde der Landkreis Kempen-Krefeld gebildet. Landrat wurde Jakob Odenthal, der frühere Krefelder Landrat.

Bis zur Eingemeindung gehörten dem Forstwald

- 15ha 11 a 53m° zu St. Tonis
- 5ha 59a 16m° zu Willich
- 3ha 45 a 5m° zu Benrad und
- 121ha 27a 52m» zu Vorst.

Der komm. Bürgermeister Recken schreibt in seinem Bericht vom 28.4.1930 über den „Stand und die Verwaltung der Gemeindeangelegenheiten im Jahre 1929“:

Am 1. August 1929 ist der Gebietsteil Forstwald mit 220 ha Fläche und 229 Einwohnern in das Gebiet der Stadt Krefeld eingemeindet worden. Der Forstwald hat 90 Wohnhäuser. Im statistischen Jahrbuch der Stadt Krefeld-Uerdingen (1926-1931) wird der Forstwald unter Stadt. Waldbesitz mit 126,2 ha angegeben.

Im Adreßbuch der Stadt Krefeld-Uerdingen a. Rh. 1934 findet man folgende Angaben:

Forstwald

Luftkur und Erholungsstätte, Größe: 301ha

1929 nach Krefeld eingemeindet, 52 ha von St.Tönis, 201 ha von Vorst und 48ha von Willich.

Grenzen: nördlich: Gemeinde St. Tonis, westlich: Gemeinde Vorst, südlich: Gemeinde Willich, östlich: Alt-Krefeld. Im Mittelpunkt: Kath. Kirche „Maria-Waldrast“, erbaut 1932, Größe 300 qm, Seelenzahl 800.

Post-Zustellung aus Krefeld-Altstadt, nur an Wochentagen und nur einmal vormittags.

Post-Schalter: Bezirk M. Gladbach-Land, in der angrenzenden Laschenhütte, Gemeinde St. Tonis. Bahnhof „Forsthaus“, täglich 17 Personenzüge von und 21 nach Krefeld, im Portal Münzfensprecher. Straßenbahn-Autobus nachmittags alle Stunden vom Parkhof über Marktstraße bis Stockweg und zurück. Straßenbahn Linie 9 täglich halbstündlich über Gladbacher Straße bis Stahlwerk und zurück.

Schiedsmannsbezirk II (Hofmann), Büro: Breite Straße 97. - Ueberfall F 01.

Schornsteinfeger-KehrbezirkXI, Meister Fleß, Forstwaldstraße 18. - Feuerwehr F 02.

Wohlfahrtsbezirk ohne Nr., Büro: Wohlfahrts-Amt, Westwall 124.

Polizei: Landjägeri Fischein, Meldestelle Hückelsmaystraße 280. F 20287.

Wegekarten (Postkarten) a 10 Rpf. erhältlich im Forstwald in allen Lokalen, in Krefeld in der Buchhandlung Hesse, Hochstraße 91 und Verkehrsverein, Ostwall 141.

Schon am 15.5.1929 war die städtische Restauration „Forstwaldhaus“ eröffnet worden. Am 1.8.1929 verfügte der Regierungspräsident die Bestellung von Dr. Johansen zum komm. Bürgermeister und am 17.11.1929 folgte die Neuwahl der Stadtverordneten. Im Juni 1930 trat Oberbürgermeister Huppe, vorher Neuß, sein Amt an.

Die Stadtverordneten schlugen im Juli 1930 dem Polizeipräsidenten erforderliche Umbenennungen vor. So wurde im Forstwald aus dem Anrather Weg die Forstwaldstraße und aus der Lindenstraße die Hermann-Schumacher-Straße. Weitere Umbenennungen folgten 1932 und 1934.

Um- und Neubenennung von Straßen • 26.1.1934 Forstwald südlich der Eisenbahnlinie: Für die beiden westlich des Stockweges liegenden, zum Degensweg führenden Wege

Amselweg, Nachtigallenweg

für die östlich vom Stockweg parallel zur Plückertzstraße liegenden Wege

Kirschenweg, Lerchenweg, Zum stillen Winkel, Elsternweg, Kuckucksweg

für die südlich der Plückertzstraße parallel zur Hermann-Schumacher-Straße liegenden Wege

An der alten Kur, Meisenweg, Rosenhain, Drosselweg

für den Verbindungsweg zwischen Hermann-Schumacher-Straße und Bellenweg *Finkenweg*

Forstwald nördlich der Eisenbahnlinie: Für den auf Krefelder Gebiet liegenden Teil der Laschenhütte *Hochbendweg*

für die östlich des Bellenwegs liegenden Wege an der Randsiedlung

Erikapfad, Hollunderpfad

Rudolf Pilger

Quellen:

- 1) Schöller, R: Auswirkungen der kommunalen Neugliederung, Bochum 1984
- 2) Klompen W.: Die Säkularisation im Arrondissement Krefeld, Kempen 1962
- 3) Der Kreis Viersen; Stuttgart 1978
- 4) Die Heimat, Krefelder Jahrbücher
- 5) Heimatbücher des Kreises Kempen-Krefeld
- 6) Heimatbücher des Kreises Viersen
- 7) Stadtarchiv Krefeld
- 8) Kreisarchiv Kempen
- 9) Jahrbücher der Stadt Krefeld



Café Klatsch

Inh. Anneliese Leven

Ihr
Treffpunkt
in
Krefeld-
Forstwald

Das Café mit der besonderen Atmosphäre

Kuchen und Spezialitäten aus **eigener** Herstellung, auch außer Haus. Das Café bietet sich jetzt für besondere Anlässe, wie Familienfeiern in kleinem Rahmen, an.

4150 Krefeld-Forstwald · Erikapfad 42 · Tel. 02151/39 50 73

Öffnungszeiten: täglich von 14 bis 19 Uhr · Montag Ruhetag

H. Dieter Steffen

Installateur- und
Heizungsbaumeister

Sanitäre Anlagen
Heizungsbau
Kundendienst

Fischerstraße 47 · 4150 Krefeld 29-Hüls · Telefon 0 21 51 / 73 17 87

E. Dohr

Tabakwaren
Zeitschriften
Getränke
Süßwaren
Mehrfahrtenausweise
der KREVAG

Hochbendweg 73 - 4150 Krefeld-Forstwald

SPARTA

Das echte Holland-Fiets

5 Jahre Garantie. 3 mal tauchlackiert.
Wartungsfreies Kugellagersystem. Das sichere
und zuverlässige Holland-Rad.



Das Rad mit dem Rahmen aus einem Stück

Ihr Fachhändler

Hans-J. Nettelbeck

Verkauf und Service von:
Fahrräder - Mofas - Mokicks -
Leichtkrafträder

Krefelder Straße 92
4154 Tönisvorst 1
Telefon (0 21 517 79 59 09)



*Freundliche
Beratung*

*Perfekter
Kundendienst*

*Kabelausschluß
Autorennanlagen*

Kleiner

HIFI · TV · VIDEO

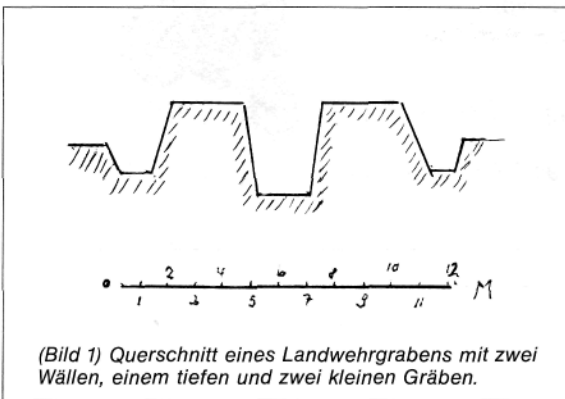
*...Ihr Fachmann
am Schürkeplatz*

Krefeld
Dreikönigenstraße 29
Telefon 0 21 51 / 2 31 63
Btx 02 1512 3163

Unsere Landwehr

Im Forstwald befinden sich, wohl allen Krefeldern und vielen Nachbarn bekannt, noch deutlich erkennbare Wälle der alten Landwehr, die einst Krefeld abgrenzen und schützen sollten. In dem neuen, 1989 verabschiedeten, Landschaftsplan der Stadt sind die letzten, gut erhaltenen Wallanlagen als Zeugen jener Zeit zu Recht als geschützte Landschaftbestandteile festgesetzt. Zur Entstehung und Bedeutung der Landwehren im Wandel der Zeit wird vielfach — besonders anlässlich kriegerischer Ereignisse — in zeitgenössischen Berichten, in Fachbüchern und Heimatschriften berichtet. Im Nachfolgenden soll versucht werden — fe:7s durch wörtliche Wiedergabe aus den am Schluß angegebenen Quellen — eine Darstellung der Landwehr in unserem Bereich, vornehmlich südlich der Stadt Krefeld und des Amtes Kempen — aufzuzeigen und anhand einiger Karten zu erläutern. Schließlich soll sie von Hückelsmay bis an die Niers-Niederungen bei Vorst in ihrem heute noch vorhandenen oder noch erkennbaren Verlauf durch repräsentative Fotos aufgezeigt werden.

Im Krefeld-Kempener Bereich findet man Landwehren verschiedener Bedeutung. Meist sind es Anlagen zum Schutz einer Grenze, die aber nicht unbedingt linear mit dieser Grenze übereinstimmen müssen, vielmehr sich häufig auf rückwärts verkürzter Linie der Landschaft anpassen. Bevorzugt wurden die Niederungen, in denen sich die Gräben von selbst mit Wasser füllen; stellenweise wurde auch völlig ungangbares Bruch als ausreichender natürlicher Schutz gewertet und die Landwehr ausgespart. Die Wälle und Gräben, wie wir sie heute finden, mit oft 2 — 3 m Höhenunterschied zwischen Grabensohle und Wallkrone, entsprechen natürlich nur ungenau den ehemaligen Anlagen. Sie stellen gewissermaßen den Unterbau der Wehranlage dar. Die Gräben dürfen wir uns erheblich tiefer ausgehoben vorstellen. Auf den Wällen wuchs dichtes Buchengebüsch, das mit Dornsträuchern durchsetzt war (Bild 1).



(Bild 1) Querschnitt eines Landwehrgrabens mit zwei Wällen, einem tiefen und zwei kleinen Gräben.

In einer Schilderung der Landwehr der Herrlichkeit Viersen, die eine Exklave von Geldern war, heißt es: „Die mittlere Landwehr bestand aus einem Wall und zwei Gräben. Die Anlage war 10 Meter breit. Der Wall hatte eine Sohle von fünf Metern. Die beiden Gräben waren gleichfalls mit einer Grabensohle versehen. Der Wall war in der Mitte mit Schwarzdorn und Buchen bepflanzt. Wenn die Sträucher zwei Meter hoch gewachsen waren, wurden sie geköpft. Sie wuchsen dann kreuz und quer und bildeten auf dem Wall mit ihren knorrigen Stämmen und dem fürchterlichen Dornwerk ein fast unüberwindliches Hindernis.“ Das „lemmen“ der Sträucher war die Aufgabe der Schlagbaumwärter oder sonstiger Anlieger, die zur Wartung der Landwehr verpflichtet waren und dafür von Abgaben befreit wurden. Unter „lemmen“ verstand man das Niederbiegen von Seitentrieben zur Erde; die Rute wurde umgebogen in die Erde versenkt und mit einem Stein beschwert oder sonst befestigt, um Wurzel zu schlagen; das aufgebogene Ende sollte weitertreiben: „oplemmen“. So dürfte die Hecke von mehreren Metern Höhe wirklich undurchdringlich gewesen sein. Sie war auch undurchsichtig, was manchen Vorteil ergab.

In den normalen Friedenszeiten sollten Feldfrucht, Vieh und Weideland, die man bei weitläufiger, extensiver Bewirtschaftung nicht ständig beaufsichtigen konnte, vor Übergriffen von außen geschützt werden. Frei weidendes Vieh konnte sich nicht außer Landes verlaufen, fremdes Vieh die eigenen Weiden nicht abfressen. Die Wege hörten an der Landwehr auf und wurden von ihr unterbrochen. Es lagen dicke Holzbohlen — Plänke genannt — über den Gräben der Landwehr, die bei Kriegsnot entfernt wurden. Fußgänger und Reiter konnten selbige passieren. Fuhrwerke mußten halten und wurden umgeladen, wenn an den Hauptverkehrsstraßen der Landwehrgraben aufgeworfen worden war.

*) Siehe auch erste Karte in unserem vorausgegangenen Aufsatz: „Der Forstwald seit 1929 bei Krefeld“.

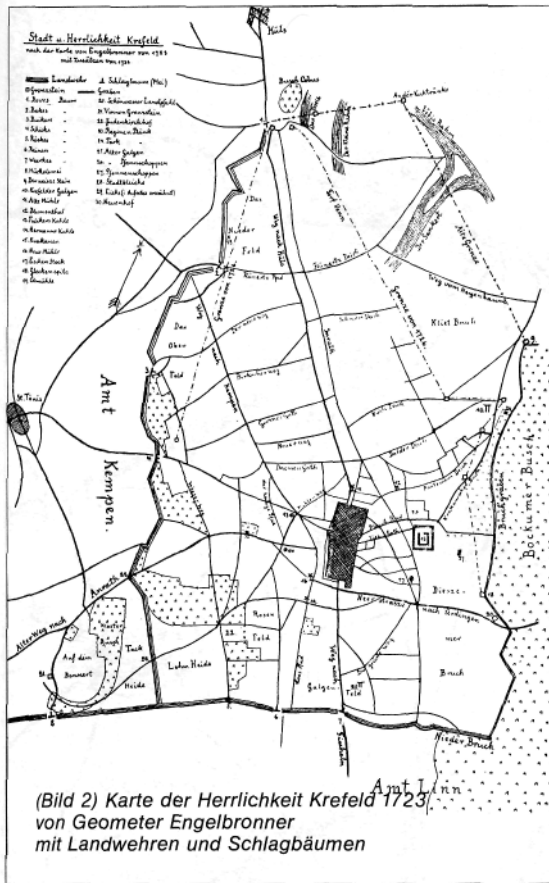
Haben auch die hier gemeinten Landwehren keine direkte Beziehung zu viel weiter zurückliegenden Vorgängen, so ist doch das genannte Lemmen schon in germanischer Zeit bei den Wallburgen angewandt worden. Cäsar erzählt i. 28 Kap. des 3. Buches seines Gallischen Krieges von dem Strafzug gegen die Moriner und Menapier: continentesque Silvas ac paludes habebant, eo se suaque omnia contulerunt. Die undurchdringlichen dichten Wälder, continentes silvae, die ihm ein Nachdringen und Aufstöbern der Zufluchtsstätten der Menapier verwehrten, und die Angaben Strabos, daß die Gallier die dornichten Gesträuche in einander flochten und damit die Zugänge versperrten, können sehr wohl mit zurückzuführen sein auf damals schon geübtes Lemmen. Wallburgen der Menapier gab es auch am Niederrhein.

Hatte man anfänglich angenommen, daß zahlreiche Motten (natürliche oder auch künstliche Hügel in Sumpfbereichen, die als Zuflucht und zum Bau von Schutzanlagen benutzt wurden), die sich bes. in der Gegend von Erkelenz befanden, durch Landwehren verbunden ein Verteidigungssystem gegen die Normannen gebildet hätten, so hat sich dies nicht bestätigt; vor Tausend nach Chr. lassen sich weder Turmhügelburgen noch Landwehren datieren. Gesicherte schriftliche Erwähnungen und Beschreibungen von Landwehren liegen hauptsächlich aus dem 17. und 18. Jahrhundert vor. Auch Karten, die aus dieser Zeit stammen, zeigen Landwehren, jedoch oft unvollkommen oder als Flußläufe mißverständlich gezeichnet (Bild 4). Auch über die Zeit der Entstehung und oft auch über den Zweck der Gräben und der weitläufigen vielen Landwehren am Niederrhein ist wenig bekannt und manches nur Vermutungen anheimgestellt. Hingegen liegen von dem Entstehen der Landwehren in unserem Raum zur Abgrenzung des Kurkölnischen Amtes Kempen von der in ihm eingebetteten Herrlichkeit Krefeld-alsExclavezurGrafschaft Moers gehörend *) — Bestimmungsurkunden vor.

Im Jahre 1372 bestimmte Erzbischof Friedrich III von Köln, daß das Land Kempen durch eine Landwehr und damit verbundene Festungswerke abgegrenzt werde und daß die „lantwere ind slosse, die gegraven ind gemacht synt tus-schen den landen van Kempen ind van Creyvelt“ zum Gebrauch und Schütze des Kölner Erzbischofs und des Grafen von Moers dienen sollen.

Sie begann nw. Kempen an der Niersdommer Mühle und zog über Nikolasbaum (Durchgang nach Wachtendonk, die alte „Halmei“), den Donkhof zur Hörenmay (Durchgang für Alde-kerk), Pielmey (Durchgang für Stenden), Schadmey (Durchgang für Mors) zur Vinnbrück s. Tönisberg, dann längs des Kliebruchs nach S., an der Ostseite der Gemeinde Benrad entlang. Hier waren der Bovesbaum (für Hüls), Baakesbaum (für Kempen), Buckerbaum, Schicksbaum (für St. Tonis). Von Behringshof an der Gladbacherlandstraße wandte sich die Landwehr zur Hückelsmey (Durchgang der alten „Postraße“ nach Willich; Krefeld erhielt seine Post damals von St. Tonis), Berschelsbaum und weiter zur Niers. Burg und Festung Oedt war das Hauptwerk zum Schütze der natürlichen Wehr, die der Nierslauf darstellte. Die Landwehr bestand aus Wall und Graben, meist waren zwei hohe Wälle mit drei tiefen Gräben aufgeworfen. 29 Durchgänge hatte sie, die mit Schlagbäumen oder Meyen geschlossen waren. Sie waren zugleich Zollstätten für das Land Kempen. Welche Zollplackereien bot damals eine Reise von 50 km in unsern Landen: 3 bis 4 Zollschranken waren auf einer solchen Reise am Niederrhein sicher zu durchqueren, wo man bald im Kempener, bald im Jülicher, Geldernschen oder Mörserlande war.

Die Landwehr im Süden und Osten von Krefeld grenzte die Herrlichkeit gegen das Amt Linn, wie Kempen kurkölnisches Gebiet, ab. Die Durchgänge im Süden waren Röskesbaum und Reinersbaum westlich der Fischelnerlandstraße, der Weerkesbaum an dieser. An der Oppumberbuschhütte wandte



(Bild 2) Karte der Herrlichkeit Krefeld von Geometer Engelbronner mit Landwehren und Schlagbäumen

sich die Grenze nach Norden und zog über Glockenspitz und Grenzthal zum „weißen Stein“ an der Mörserlandstraße. Hier, an der Westseite des Bockumer Busches, trennte, nur ein Graben das Crefelder Gebiet von dem Kurkölnen. Vom weißen Stein zog die Grenze in gerader Linie über den Sankert und den Vobis-Rahm bis zur „Kuhtränke“. Von ihr bis zum obengenannten Boveshof verlief die Nordgrenze. Die Kuhtränke lag etwa 1/2 km östlich vom Boveshof. Eine eigentliche Landwehr hatte nur die West- und Südseite von Crefeld. Die Grenzsteine trugen das kölnische Kreuz mit dem Kurhute und der Inschrift „Kempen“ oder „Kempen Linn“, auf der ändern, Crefeld zugekehrten Seite, stand das Mörser Wappen mit der Inschrift „Crefeld“. 1726 nach dem Uebergange von Mors an Preußen wurde die Grenze zwischen Köln und Preußen neu festgelegt und im einzelnen ein wenig verschoben (Bild 2).

In der erwähnten Urkunde des Erzbischofs Friedrich III wurde festgelegt, daß die Landwehr in gleicherweise den Untersassen des Grafen Johann von Moers und seinen eigenen nützlich sein solle. Beide haben das Recht, ungehindert durch Schlagbäume zu reiten oder zu fahren, und was immer an Erben, Güter und Renten der Herrlichkeit Krefeld jenseits der Landwehr liegt, soll zum herkömmlichen Recht dort liegen bleiben, wo es von alters her lag, ehe die Landwehr gegraben wurde. Allerdings darf man wohl nicht vergessen, daß in Anbetracht der damaligen Werkzeuge die Anlage so umfangreicher Erdwälle eine harte Fron für Hand- und Spanndienste der Landbevölkerung gewesen ist. Immerhin hat die Vereinbarung über 250 Jahre ein friedliches Nebeneinander von Kurkölnischer und Crefelder Zugehörigkeit gewährleistet.

Die Landwehren selbst waren wie der Wind und das Gemahl der Mühlen, wie die Flüsse und Straßen-Zölle, Regalien des Landherren, der diese durch seine Beamten verpachten ließ. Über die Nutzung der Gräben seitens der Anlieger heißt es in einer Urkunde des Pfarrarchivs Kempen von 1379, daß jeder Bauer in seinen Gräben um den Hof sich Fische setzen darf für seinen Bedarf aber: „Furbehalten wir uns die Landgraben... und auch die Wildbahnen im Land zu unserem Nuts ind Uhrbar ind Willen, daß niemand darin fische en

jage baussen unseren Willen ind ohne sonderlichen Urlaub“. Vor allem waren es die Waldbestände und Gehölze, die am waldarmen Niederrhein von hohem Wert waren und über deren Pflege und Abholzung besondere Vorschriften bestanden. Auf eine Anfrage des Kurkölnischen Obrist-Forst- und Jägermeisters über die Qualität des Forstbestandes antwortete der Förster Zirkel des Rheinischen Forstamtes am 8.3.1788 unter anderem: „Die Höckelsmeyer Landwehr ist 20 Morgen groß und hat zu Halbscheid einen schlechtes Holz tragenden Boden... Sie stößt an das Amt Linn und läuft längs der Willicherheide.

Der Bericht fährt fort: Die Büsche und Landwehren des Amtes Kempen bestehen in Stahlen, Eichbäumen und Strauchholz, und zwar von Eichen, Eisen (Erlen), Birken, Weiden, Eschen und Haseln. Das Strauchholz wird im Kempener Revier alle 7 oder 8 Jahre nach dem Wachstum an den meistbietenden verkauft. Auf die Frage, wie das Holz besser genutzt werden könnte, antwortete der Förster negativ. Er schätzte den jährlichen Ertrag des Kempener und Oedter Reviers an Holz auf 600 bis 700 Reichstaler. Zur Frage einer Besserung der Büsche verweist er auf die bisherige Praxis, mit der in allen Jahren der „Hau“ die leeren Stellen mit Pöstlingen bepflanzt werden. In den Kempener kurfürstlichen Büschen hat keine Dorfschaft und kein Rittergut die mindeste Gerechtigkeit; es gibt auch insbesondere keine Erbenbüsche im Amt Kempen, wie sie im Amt Linn recht zahlreich waren. Andererseits haften auch keine Gerechtsame auf den genannten Büschen und Landwehren.

An den Schlagbäumen wurden Zölle für Fremde, Reiter und Wagen erhoben. 1566 wird verordnet, daß die Anwohner der Bäume (Meyen) diese zu öffnen und zu schließen haben. Sie erhielten dafür als Entlohnung vom Kölner Kurfürsten Ackerland. Sie hatten die Zollstelle aber auch in der Dunkelheit durch eine Laterne zu beleuchten.*) Eine Reise durch den Niederrhein oder Transport von Gütern mit Fuhrwerken konnte bei der Vielfalt der Hoheitsgrenzen eine teure Sache werden. In normalen Zeiten waren so die Landwehren ein beachtlicher wirtschaftlicher Faktor durch forstwirtschaftliche Nutzung und die Zollerhebung an den Schlagbäumen. In Kriegszeiten mußte an den Landwehren hart gearbeitet werden. Bis ins 18. Jahrhundert hinein galten die Grenzlandwehren als ein wesentliches Mittel, das Land gegen anrückende Truppen zu schützen, obwohl man bereits im 16. Jahrhundert die bittere Erfahrung hatte machen müssen, daß sie — wie die Stadtmauern — gegen die technischen Mittel einer größeren Truppe nicht ausreichten, zumal sie meist nur mit ein paar Schützen aus den benachbarten Bauernschaften besetzt werden konnten.

Als man 1692 einen neuerlichen Einmarsch der Franzosen befürchtete, gab z. B. die Klevische Regierung den Auftrag, daß: „auf allen fall die gränzten deses unseres herzofthums, sonderlich von der Poll an bis an den Nyersstrom einigermaßen in Sicherheit gesetzt seyn möge“. Unter anderem wurde angeordnet:

Ferner ist resolvirt erstlich, dass alle passe, die antzo in der landtwehr befindlich seyn, sie mögen nahmen haben, wie sie wollen, woselbsten keine redouten gemacht werden, dergestalt zuzumachen und aufzugraben, dass dieselbe der alten rechten landtwehr gleich und mit allerhand holtz und dornen bepflanzt werden sollen.

Ist auch zu observiren, daß das holtz, was auf die landtwehr stehet, wen(n) solches gehauen werden wirdt, nicht am gründe oder an der Erde, sondern drey fuss oberhalb dem gründe abgehauen werde.

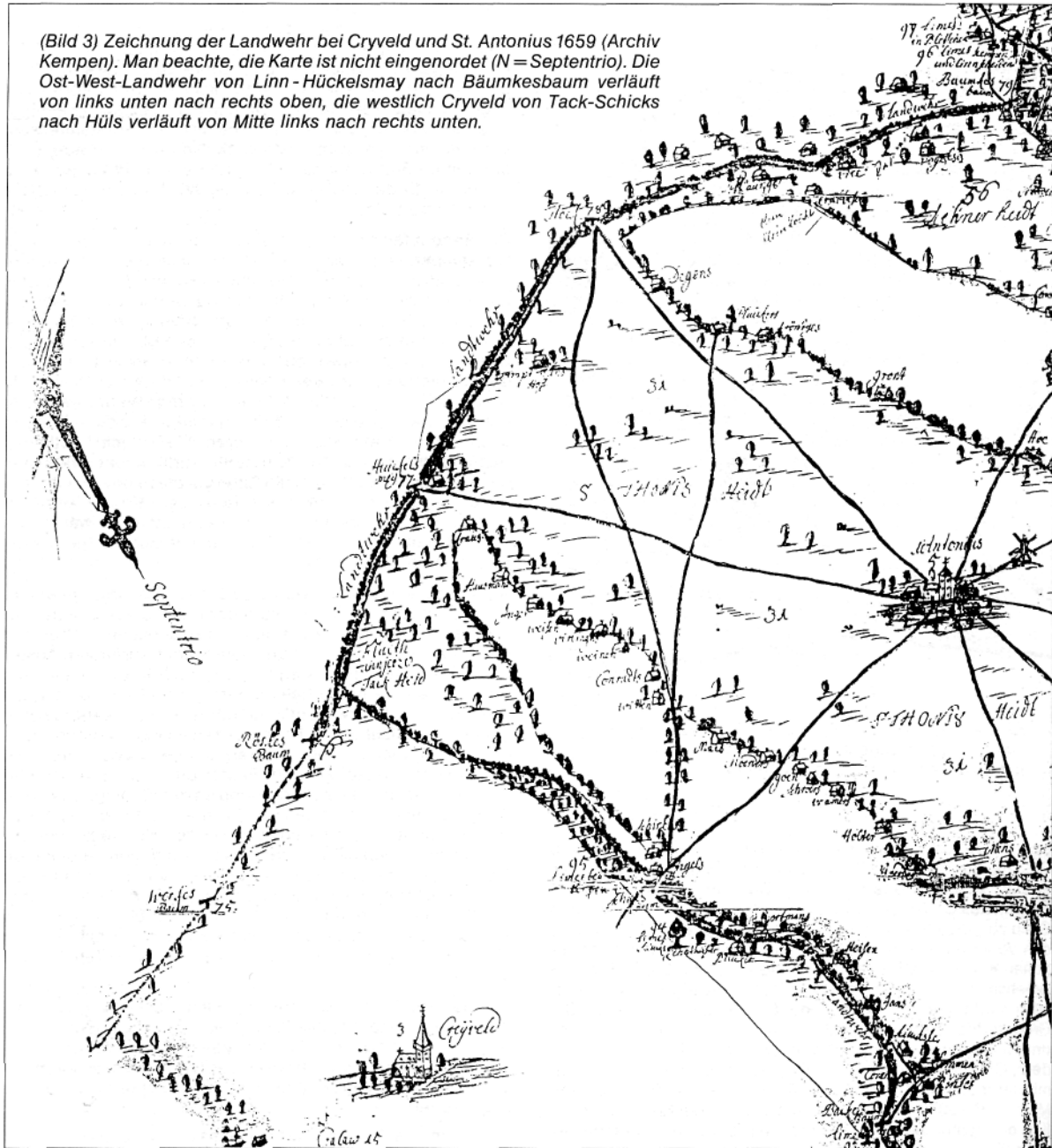
Will auch zum höchsten nöthig seyn, dass die auss- und inwendige graben von der landtwehr an unterschiedlichen orthen gebessert und ausgegraben werden.

Ist auch zum höchsten nöthig, dass man inwendig an etlichen orthen die graben einschlichte, einige hecken abhaue und ein weg oder platz gelassen werde, damit man inwendig gedachter landtwehr die ronden thun, reiten, fahren und mit trouppen marchiren kan, zum wenigsten 12 ad 18 schuh breit.

Was nun fünftes die passe an den Niers- und Waert-strohm betrifft, woselbsten keine redouten kommen, dieselbe sollen gleichfalls zugemacht und ruiniert werden, dass kein mensch durchkommen kan.

Die Erinnerung hieran hat die Bürgermeisterei Hüls glücklich verwertet. Als kurz nach Eröffnung der Crefelder Straßenbahn nach St. Tonis bei der Bürgermeisterei der Antrag gestellt wurde, die Haltestelle Schicks abends zu beleuchten, antwortete das Amt, das sei nicht nötig, der Besitzer der Wirtschaft an der Haltestelle sei ja verpflichtet, an seinem Hause außen eine Laterne brennen zu lassen. Der Antragsteller hat diese Antwort mit vergnügtem Schmunzeln „zur Kenntnis genommen“.

(Bild 3) Zeichnung der Landwehr bei Cryveld und St. Antonius 1659 (Archiv Kempen). Man beachte, die Karte ist nicht eingendort (N = Septentrio). Die Ost-West-Landwehr von Linn-Hückelsmay nach Bäumkesbaum verläuft von links unten nach rechts oben, die westlich Cryveld von Tack-Schicks nach Hüls verläuft von Mitte links nach rechts unten.



Bei den großen Schlachten an der Hückelsmay am 17. Januar 1642 und in der Schlacht bei Krefeld am 23. Juni 1758 waren beide Verlierer davon ausgegangen, daß die südlich von Krefeld gelegenen Landwehren besondere für die Bereitstellung von Truppen und einen taktischen Aufbau der Schlacht schutzgebend geeignet sei. Schwerwiegenden Irrtümern verdanken sie ihre Niederlage.

Feldmarschall Lamboy — 1642 Kommandeur der Kaiserlichen Truppen, lag mit diesen zwischen Tackheide bis zum Stock nördlich unserer Landwehr und glaubte sich hinter deren starken Wällen vor den von Süden einmarschierenden Franzosen und Hessen sicher. Auf dem Aufmarschplan zur Schlacht hieß es, die Landwehr war: „met een drie dubbelen graft en twee wallen tusschen beyden dicht met eykenstruycken bewassen, dat ghen paard dar dor kunde“. Er ließ so seine Soldaten sorglos in den Nachbarorten ihre Verpflegung requirieren. Als der Angriff der Franzosen unter Guebriands überraschend erfolgte, konnte man daher das Überrennen der Landwehr, nach Aufschaukeln der Durchlässe an der Hückelsmay und am Stock nicht verhindern. Die Geschütze Lamboy's, die unmittelbar an der Landwehr Aufstellung fanden, hatten bald keine Einwirkung auf den Feind mehr. Die Schlacht war verloren.

Auch bei der Schlacht 1758 zwischen Preußen, Braunschweigern, Hannoveranern und Hessen unter Prinz Ferdinand von Braunschweig, der von Norden auf die Landwehr zumarschierte einerseits und den Franzosen unter Clermont auf der anderen Seite, vertrauten diesmal die südlich lagernden Franzosen auf ihre gesicherte Stellung hinter der Landwehr. Clermont hielt seine Stellung für uneinnehmbar und der Feind müsse seine Angriffe über die Wälle führen. Auch war er der irrigen Meinung, daß die Landwehr an seinem linken Flügel unmittelbar an die Niers mit ihren weitläufigen Sumpfgeländen angeschlossen. So hielt er es nicht für nötig, sich um das Gelände außerhalb der Heide zu kümmern.

Er saß friedlich beim Mittagessen, als die Preußen angriffen. Prinz Ferdinand, mit besseren Ortskenntnissen versehen, hatte die Stellung der Franzosen umgangen indem er mit dem Gros seiner Soldaten südwestlich in Richtung Kehn abschwankte und nahe Anrath, am Berschelsbaum, an einer, für seine fast 15.000 Mann starken Truppe, geeigneten Stelle die Landwehr überschritt. Trotz des langen Anmarsches konnte er fast unbemerkt den Franzosen in den Rücken fallen; diesmal waren sie auf der südlichen Seite die Verlierer (Bild 4 und 6).

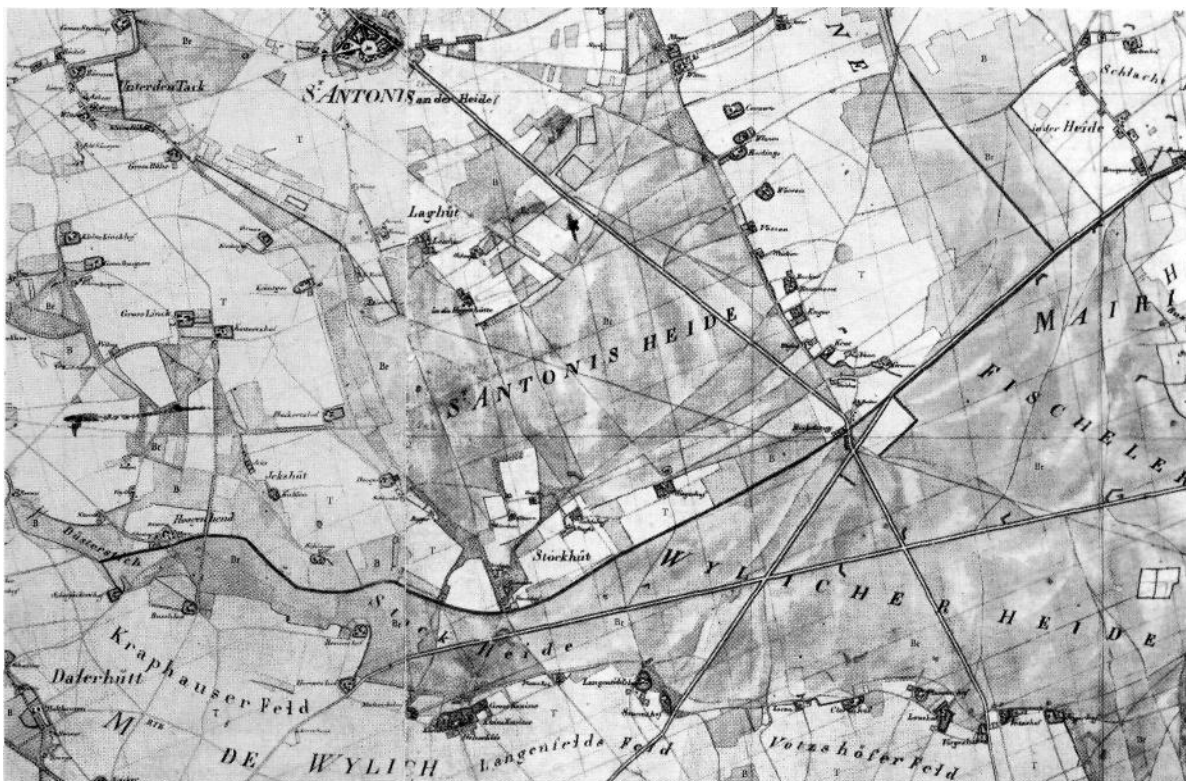
(Bild 4) Ausschnitt aus einer französischen Karte von 1674 „Guelde Espagnole ou Quartier de Ruremoude dans le Duché de Gueldre“.



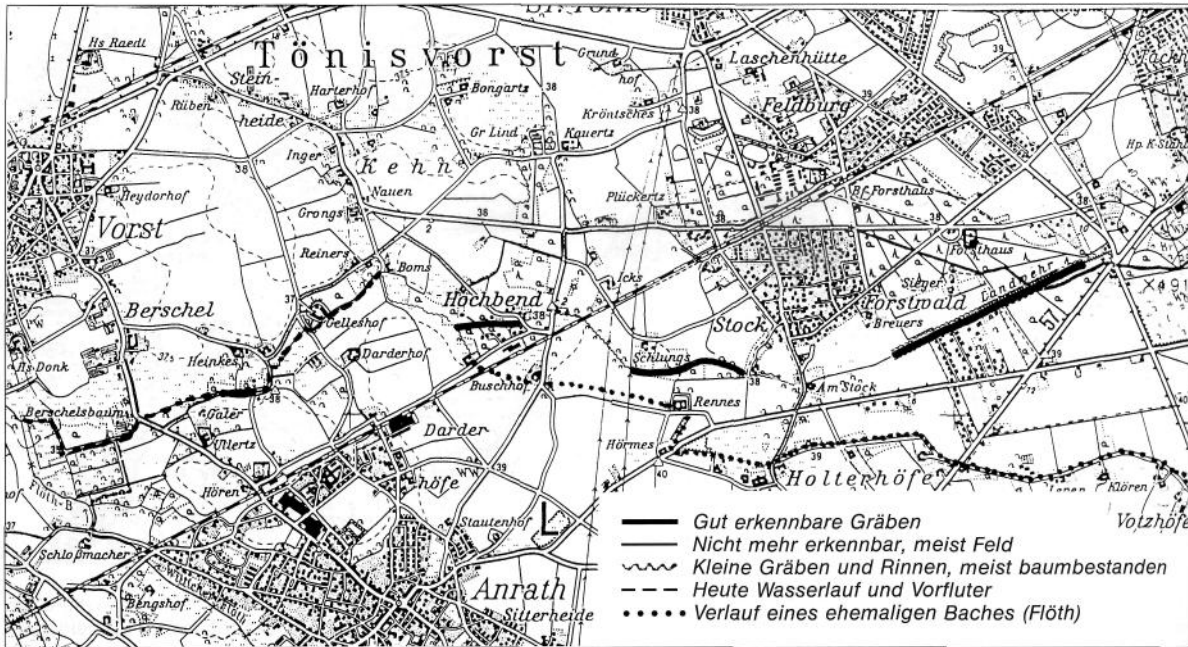
Die Landwehren verloren endgültig als Verteidigungsanlagen ihre Bedeutung, als Frankreich und Preußen mit der Kleinräumigkeit Schluß machten und die vielen Herrlichkeiten auflösten. Aber die Hebestellen an den großen Durchgangsstraßen blieben, nun nicht mehr als Zollstationen, sondern als Wegegeldstellen, bei den Franzosen (ab 1799) unter dem Namen „Büro für Chausseegeld“. Als sie nach 1814 den Preußen zufielen, wurden Wegegelder von „Barrierepächtern“ erhoben. Auch wurden viele neue Wegegeldstellen — so auch in Krefeld — eingerichtet, z. B. an der Uerdinger Landstraße, die damals neben der Straße Berlin — Potsdam die verkehrsreichste Straße Preußens — bis zum Bau der Eisenbahn 1849 - war. Es wurden am Tage bis zu 78 Taler Barrieregeld erhoben. Von Ortskundigen wurde immer wieder versucht, diese Stellen zu umgehen, die dann ihrerseits an Punkte verlegt wurden, die dies nicht mehr möglich machten. Am 7. Februar 1879 wurde gegen 1950 Mark Pacht dem Höchstbietenden,

Wilhelm Schleyer, der Schlagbaum am „Schwarzen Pferd“ an der Moerser Straße verpachtet. Als letzte Wegegeldstelle Krefelds wurde sie 1898(!) aufgehoben.

Spätestens zu Beginn des 20. Jahrhunderts endete damit die Bedeutung der Schlagbäume der alten Landwehren und ihrer nachfolgenden Einrichtungen. Durch die rasante Entwicklung im 19. Jahrhundert von Technik und Verkehr, wie Straßen- und Eisenbahnbau, sowie die Industrie mit der beginnenden Landflucht, und durch das schnelle Wachstum der Städte wuchs auch der Raum- und Platzbedarf, so daß nicht mehr benötigte Flächen alsbald neuen Aufgaben zugeführt wurden. Verfolgt man heute den Lauf der ehemaligen Landwehren westlich und südlich von Krefeld, so ist von den westlich gelegenen nichts mehr zu finden, nur Namen wie Schicksbaum, Buikersbaum und Bakesbaum sind alten Krefeldern noch ein Begriff, vielleicht vielfach ohne die Kenntnis,



(Bild 5) Ausschnitt aus der bekannten Karte der Geometer Tranchot und Mülling 1803 - 1820. Die Landwehr verläuft mitten durch Heidelberg, den Forstwald gab es noch nicht.



(Bild 6) In der topographischen Karte 1:50.000 von 1962 Aufl. 1979 (hier verkleinert) ist der Verlauf der Landwehr noch genau zu erkennen. Der derzeitige Zustand wird hier zusätzlich erläutert.

daß mit dem Wortteil „Baum“ die alten Schlagbäume an den Durchlässen der Landwehr gemeint sind. Von der südlichen Landwehr zwischen Amt Linn bis zur westlichen Grenze des Amtes Kempen gibt es bis zur Straßenkreuzung an der Hückelsmay ebenfalls keine erkennbaren Teilstücke mehr. Ab hier läßt sich aber glücklicherweise der Verlauf der alten Gräben auf 8 – 9 km westwärts, fast lückenlos, in der Landschaft heute noch verfolgen.

Auf der handelsüblichen topographischen Karte 1 :50.000 findet man die heute noch vorhandenen Gräben eingetragen. Auf unserer Karte (Bild 6) wird zusätzlich, ergänzend, über die Art der noch vorzufindenden Reste der Landwehr Auskunft gegeben. Die mit zweifachen Wällen gebaute Landwehr reichte von Burg Linn bis nahe Bomshof — früher auch Bäum-keshof genannt. 1) Ab Bomshof setzte sich die Landwehr „als breiter Wassergraben“ fort, der nördlich Anrath in den Willi-cher Flöthbach mündete, der dann seinerseits bei Oedt in die Niers fließt. Von den Erdwällen sind noch beachtliche Teile im Forstwald (Bild 8) — teilweise in doppelter Anordnung im Abstand von 80 – 160 Metern — nebeneinander im Schlungs-wäldchen - teils auch zweizügig (Bild 10) - und im Park vom Heilpädagogischen Zentrum in Hochbend erhalten. In den Landwehrgräben bei Hochbend floß damals ein Bach (Bild 11), dessen Verlauf im Wesentlichen der Verbindungsstraße der Hoxhöfe (bei Fischein) - Votzhöfe - Holterhöfe - Renneshof entsprach. Er verlief ab Hochbend bis Bomshof innerhalb des Landwehrgrabens. Ab dort ersetzte er, baum- und strauchbestanden, in dem sumpfigen Gelände der Flöthbach- und Niersniederungen die Landwehr, wohl auch völlig gleichwertig.

Dieser Bach,²⁾ der zur damaligen Zeit auch die Wasser-schutzgräben der vielen Bauernhöfe der genannten Hofzeile speiste, ist heute versiegt, doch läßt sich auch sein Lauf an Bodensenken, Gräben, Bewuchs und den Höhenlinien des Geländes noch verfolgen (Bild 6). Ab Bomshof erkennt man den Bachlauf an noch gut gewarteten Abzugsgräben und Vorflutern, die heute noch ihren Zweck erfüllen (Bild 12). In einem kleinen Wäldchen östlich des Gaterhofs, in der Nähe des alleinstehenden Hauses Flings, findet man sogar ein offensichtlich landwehrrähnlich ausgebautes Stück Graben (Bild 13). Der Vorfluter - teils baumbestanden - durchquert am Gaterhof ein weites Feld (Bild 14) und kreuzt die heutige Landstraße Vorst —Anrath am Berschelsbaum (Bild 14). (Übergangsstelle der Truppen Prinz Ferdinands am 23. Juni 1758) und mündet kurz danach in den Wiesen in die Willicher-Flöth (Bild 16 und 17).

Schließlich sei noch einiges über das Kartenmaterial gesagt, daß aus verschiedenen Zeiten und Quellen stammend Aussagen macht, die — wie schon vermerkt — sicherlich nicht in allen Teilen zuverlässig sind.

Der Ausschnitt einer Karte von 1674 „Geldre Espagnole ou Quartier de Ruremonde dans le Duché de Gueldre“ (Bild 4) zeigt zwar den gesamten Verlauf der Landwehr von Linn bis an die Niers, weist aber in dem hier betrachteten Bereich nur zwei Übergänge auf, von denen der eine mit Sicherheit als Hückelsmay anzusprechen ist, während beim zweiten es zweifelhaft sein kann, ob der Am Stock damit gemeint sein soll. Da die Schlacht von 1642 aber bereits geschlagen war, und in deren Bericht als gestürzte Durchgänge nur Hückelsmay und Am Stock genannt sind, darf man den zweiten eingezeichneten Durchlaß wohl mit Am Stock annehmen. Die Landwehr, hier offensichtlich als bis zur Niers voll ausgebaut



(Bild 7) Die Gräben des Forstwaldes waren teils so breit, daß man später Wohnhäuser hinein bauen konnte.

„Bach“, „Flöth“, „breiter Graben“ oder auch englisch „Great Ditch“ genannt -als Hannover zum engl. Königshaus gehörte.

¹⁾ Der Durchlaß bei Bomshof über die Landwehr wird in einigen Karten mit „alte Heerstraße Kempen —Willich“ bezeichnet.

²⁾ Er wird in verschiedenen Unterlagen und Zeichnungen: „Wassergraben“,



(Bild 8) Herbstliche Stimmung an der Landwehr im Forstwald



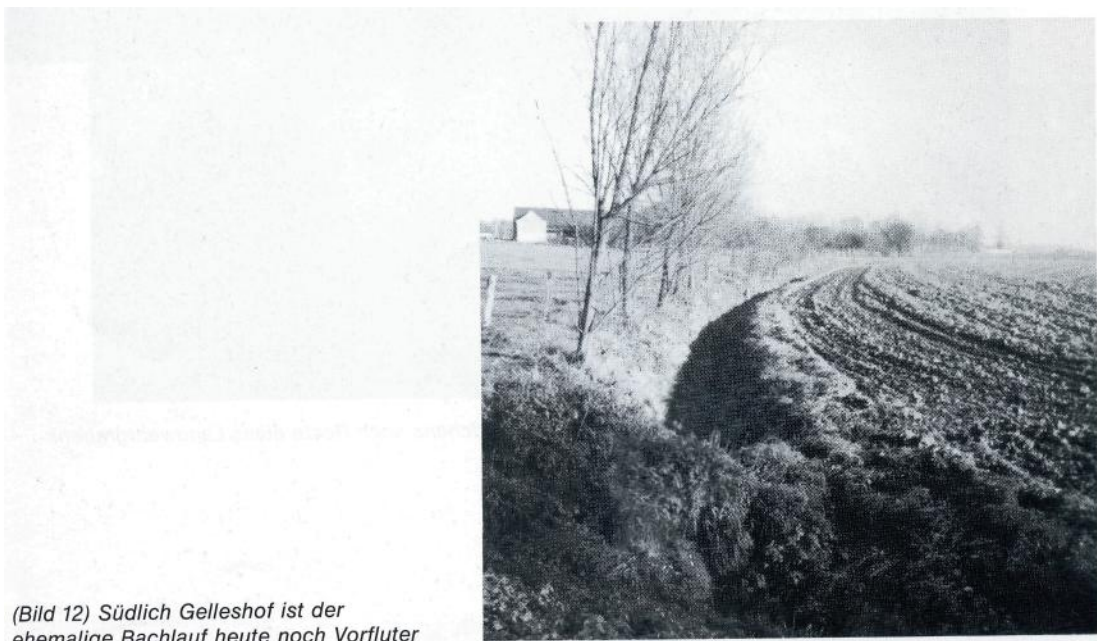
(Bild 9) Bildstock zu Ehren des hl. Simon Stock am Stockhof wo der „Baumschließer“ namens Stock den Schlagbaum (Stock?) bediente. Offen bleibt auch heute noch die Frage, wem der Übergang über die Landwehr seinen Namen verdankt.



(Bild 10) Gräben und Wälle im Schlungswäldchen



(Bild 11)
 In den Graben der Landwehr
 bei Hochbend mündete früher
 ein Bach (Flöth).
 Er kam aus Richtung Fischeln
 Hox - Vots - Holterhöfe über
 Renneshof nach Hochbend.
 Man erkennt noch gut
 das Bachbett



(Bild 12) Südlich Gelleshof ist der
 ehemalige Bachlauf heute noch Vorfluter



(Bild 13) Östlich Gaterhof findet man am Rande eines Wäldchens noch Reste eines Landwehrgrabens

(Bild 14) Durch Wiesen und Felder fließt der Vorfluter zum ehemaligen Landwehrdurchlaß Berchelsbaum hin.



(Bild 15) Berchelsbaum, die Stelle an der am 23. Juni 1758 Prinz Ferdinand mit etwa 15.000 Soldaten die Landwehr passierte



(Bild 16) Ab Berchelsbaum fließt der Vorfluter auch heute noch sumpfigen Wiesen zu

gezeichnet, weist keinen Übergang in der Nähe von Anrath oder Vorst aus. Auch eine Karte „Ducatus Geldriar“ von Tobias Lottero (1717-1777) bringt eine gleiche Darstellung — Sie kann leider hier nicht wiedergegeben werden. Vielleicht veranlaßten solche Kartenbilder Clermont 1858 zu seiner irrigen Meinung über die Lage der Landwehrrur Niers. Andererseits findet man aber 1661 schon im Pfarrarchiv von Vorst die folgenden Landwehr-Schlagbäume nebst Namen der Schließer und Angabe deren Entgelt in Gestalt von Land: Die Landwehr, soweit sie die Honschaft Vorst begrenzt, hat 4 Schlagbäume; 1) Hückelsmay, Paulus Platter, Baumschließer, hat 2 Morgen, 51 Ruten; 2) Adam Stocks, Baumschließer, hat 20 Morgen; 3) Gördt Baumkes, oder Borns, am Baumkesbaum, hat an freiem Land 5 Morgen, 79 Ruten und 9 Fuß; 4) Berschelsbaum zwischen Vorst und Anrath (ohne Namensangabe).

Auch auf der handgezeichneten Karte des Amtes Kempen von 1659 (Bild 3) findet man die Übergänge: Weerkesbaum, Röskesbaum — beide zum Krefelder Bereich gehörend — und Hückelsmay, Stock, Baumkesbaum und Berschelsbaum. Genau vermessen ist wohl erstmals die topographische Karte des Franzosen Tranchot mit Ergänzung des Preußen Freiherr von Müffling aus der Zeit 1803 - 20 (Bild 5). Sie zeigt noch den ganzen Verlauf der Landwehr bis Nähe Bomshof. Neu sind die Eintragungen der geraden Landstraße St. Tonis — Willich, Krefeld — Neersen und Fischein — Anrath, während an der Stelle des heutigen Forstwaldes noch die St. Töniser Heide war. Auch die Willicher-, Fischeiner- und Tack-Heide vermitteln eine Vorstellung über die Lage der Landwehr in der damaligen Landschaft. Man versteht nun auch, daß man während der Schlacht von 1758 von den Kirchtürmen Krefelds, St. Tonis und Anraths aus das Schlachtgeschehen verfolgen konnte. Auch die eben bereits erwähnte Hofreihe von den Votzhöfen bis zu den Holterhöfen einschließlich Straße und Bach ist erfaßt.

Zum Schluß noch einige Bemerkungen zu den militärischen und paramilitärischen Organisationen, die den Namen Landwehren führten. Aus der Herrlichkeit Viersen, die eine Excla-ve von Geldern war,*) wird berichtet, daß schon vor der Errichtung der äußeren Landwehr 1412 sich eine Bruderschaft der St. Sebastian-Schützen gründete, zu der dann später, in

1625, sich die St.-Martin-Bruderschaft gesellte. Bauern und Bruderschaften hatten auch in Friedenszeiten fest eingeteilte Abschnitte der Landwehren unter der Führung ihrer Voghemänner (Honschaftenvertreter) zu begehen und zu warten, diese Einrichtungen hielten sich über Jahrhunderte.

In Preußen gab es ab 1812 eine Landwehr-Verordnung. Nach dieser befanden sich alle Gedienten, die nicht dem stehenden Heer angehörten — das erste Aufgebot für Männer bis 32 Jahre, das zweite für Männer bis 50 Jahre - in Landwehrverbänden. Am französisch besetzten Niederrhein organisierten sich erstmals im April 1815 Bürgermilizen und im gleichen Jahr wurde ein Rheinisches Landwehrregiment gegründet. General Gneisenau wies dieses am 2. Februar 1816 Krefeld als Garnison zu. Kein geringerer als Josef v. Eichendorff - der bekannte deutsche Dichter und Romantiker — hatte als Freiheitskämpfer und Offizier des Lützowschen Korps dies neue Landwehrregiment in Krefeld auszubilden. Mit diesem rückte er über Belgien gegen Paris. Nach dem zweiten Sturz Napoleons kehrte das Regiment zur Auflösung nach Krefeld zurück. Eichendorff selbst erhielt neue Aufgaben in Schlesien.

Als 1849 die preußische Regierung Kurs gegen die Beschlüsse der Frankfurter Nationalversammlung steuerte, kam es auch in Krefeld zu Unruhen. Da auf ministeriellem Befehl die Landwehr diesen entgegenzutreten sollte, beschloß sie jedoch nicht anzutreten, und berief sie sich auf das Landweggesetz nachden die Landwehr „erst antreten brauchte, wenn Gefahr für's Vaterland wirklich vorhanden“. Auch wollte man wissen gegen wen man dann antreten sollte. Die an ihrer Stelle herbeigerufene Bürgerwehr, erklärte dann ihrerseits, sie werde sich nicht hergeben gegen die Landwehr einzuschreiten. Zu ernsthaften Auseinandersetzungen kam es nicht.

Landwehr oder auch Landsturm genannte Reserveregimenter gab es noch im ersten Weltkrieg, diese Bezeichnung wird endgültig erst ab 1935 für Reservisten-Einheiten nicht mehr verwendet. Paramilitärische Landwehr- und Schützen verbände gab es allenthalben. So feierte z. B. 1929 in St. Tonis der Landwehr-Unterstützungsverein (später Landwehr-Kriegskameradschaft St. Tonis) sein 75jähriges Bestehen. Im zweiten Weltkrieg löste sich der Verein, der sich mit einigen anderen Vereinen verbunden hatte, auf.

Dr. Gunter Zipp



(Bild 7)
Hier erreicht der Vorfluter die Willicher - Flöth, die ihrerseits bei Oedt in die Niers mündet.

Quellenangaben

- | | | | |
|---|--|--|---|
| 1) Krefelder Jahresbuch: Die Heimat
1-3 1921 Landwehren und Bergfriede
20 1941 Schlacht bei Krefeld am 12.1.1642
43 1972 Geschichte der Hückelsmay
44 1973 Mäyen und Barrieren
Eichendorff in Krefeld
50 1979 Die Landschaft um Krefeld | v. P. Rollf
v. Rbt
v. W. Risler
v. F Heckermann
v. E. Koppen
* Eva Schumann und
O. Burghardt | 4) Stadt Viersen
1956 Aus Vor-, Früh- und Siedlungs-
geschichte d. St. Viersen
5) 77 Heimatbrief St. Tonis
1973 Die Landwehr bei Tönisvorst
6) Band III 1971 Archeolog. Vor-, Früh-u.
Siedlungsgesch. der Stadt Viersen
7) Großer Generalstab Berlin
1909 Die Kriege Friedr. d. Großen
8) Unterlagen der Archive Krefeld, Kempen/Viersen und private Unterlagen,
Fotos vom Verfasser | v. Macke
v. Kapl. Osterholt
v. E. S. Mittlern- Sohn |
| 2) Heimatbuch des Kreises Kempen-Krefeld bzw. Viersen
1966 Die Landwehren im Kreisgebiet
1972 Viersener Landwehren | v. Gudrun Loewe
v. F Dohr | | |
| 3) Niederrheinisches Jahrbuch VLN
1951 Schlagbäume zwischen Maas und Rheinv. W. Oediger | | | |

*) Siehe auch erste Karte in unserem vorausgegangenen Aufsatz „Der Forstwald seit 1929 bei Krefeld“.

Das Feldkreuz von Groß Lind

Fährt man vom Forstwald kommend auf der neugebauten Osttangente des Kreises Viersen Richtung Kempen, so sieht man nach Vorbeifahrt am Hof Groß Lind, kurz vor der Kreuzung mit der Umgehungsstraße St. Tonis-Vorst, ein einsames Feldkreuz, flankiert von zwei Linden, stehen. Das Kreuz wurde von Martinus Lindt, dem Vorgänger des späteren Eigentümers von Groß Lind Gerhard Schumacher, 1765 ungefähr 500 Meter nördlich des Gutes, errichtet.



Der Text auf dem Sockel des Kreuzes gibt Auskunft über das Anliegen seines Stifters und ebenso, in der damals üblichen Weise, über das Jahr der Stiftung.

Der Text über das Anliegen lautet:

FULGORE ET TEMPESTATE LIBERA NOS DOMINE
(Vor Blitz und Sturm bewahre uns Herr)

Der weitere Text nennt den Namen des Stifters. In diesem Text sind große und kleine Buchstaben enthalten. Ordnet man die groß geschriebenen als lateinische Zahlensymbole ihrer Wertigkeit nach, so erhält man das Jahr der Errichtung des Hagekreuzes.

Der Text und die Buchstaben lesen sich wie folgt:

HANC CRISTO REGI POSVIT MARTINVS LINDT 1765

(Dieses Kreuz errichtet Christus dem König Martinus Lindt 1765)

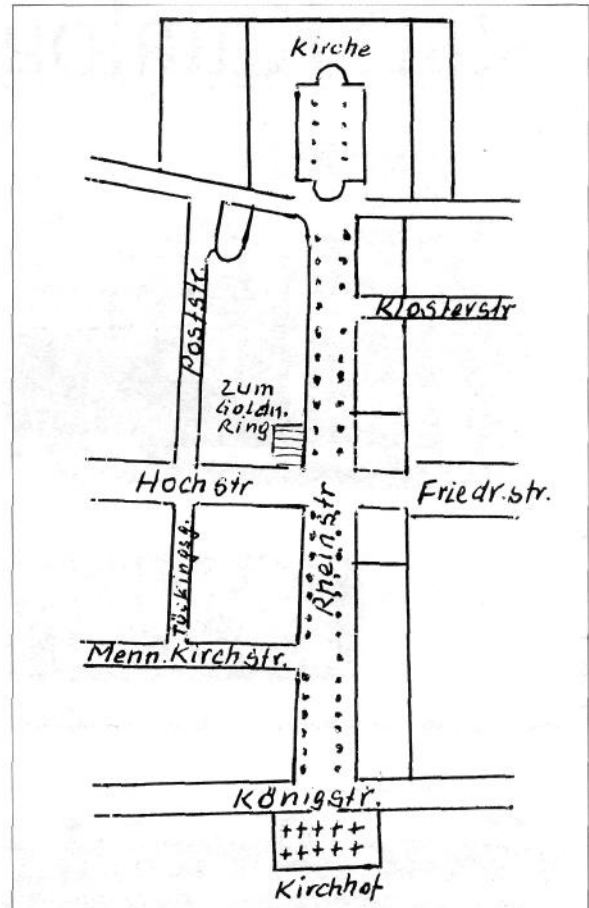
Ordnet man die großgeschriebenen Buchstaben als Zahlensymbole nun wie folgt: **MDCCLVMI**, so ergibt sich das Jahr 1765.

Auf dem unteren Teil des Sockels ist fernerhin zu lesen:

RENOVIERT 1881 DURCH HERMANN SCHUMACHER

Auch dieser Satz beinhaltet eine Besonderheit, denn genau seit dieser Zeit stehen die Linden am Feldkreuz.

Die Bäume standen bis dahin mitten in Krefeld: Auf der Rheinstraße in Höhe der Königsstraße. Damals lag hier nämlich ein Friedhof, allgemein Kriegerfriedhof genannt, weil man dort zuerst 1642 die Gefallenen aus der ersten Schlacht an der Hückelsmay bestattet hatte. Später wurden dort die Reformierten, vor allem auch Mennoniten, beigesetzt.



Lageplan des 1642 vor der östlichen Stadtmauer Krefelds angelegten reformierten Friedhofs.

Als Napoleon 1811 die schnurgerade Straße von der Dionysiuskirche nach Uerdingen bauen ließ, war der Friedhof im Wege und mußte geschlossen werden. Schumacher-selber Mennonit — hatte sich drei Linden von diesem Friedhof erbeten. Er ließ sie ausgraben und am Feldkreuz bei Groß Lind wieder einpflanzen, wo sie offenbar prächtig weiter gediehen. Eine ist erst vor einigen Jahrzehnten eingegangen. Die beiden anderen stehen noch und werden hoffentlich noch manches Jahr als lebendige Zeugen unserer Stadtgeschichte überdauern.

Seitlich der Straße gelegene Teile des alten Friedhofs wurden als Baugrundstücke parzelliert und am 16. Juni 1825 meistbietend versteigert, ohne daß eine Umbettung der Toten erfolgte. Die in der Skizze aufgeführten Straßennamen entsprechen den heutigen Namen. Die Dionysiuskirche bestand noch nicht in der heutigen Form, mit ihrem Bau wurde erst am 3.11.1852 begonnen. Die Stadtwohnung von Gerhard Schumacher befand sich damals im Goldenen Ring.

G.Zipp

Quellenangaben: „Die Heimat“ 1979
VLN: Der Rhein-Maasweg 1985 v. Dr. H. Vogt

Probefahrt
statt Katalog.

Das
Audi 80-
Programm



Wir freuen uns auf Ihren Besuch

 **HUERSE** 
 KREFELD Siemens-/Ritterstr. Ruf 33077/78

Frankreichs Weine

*direkt vom Winzer!
 Vom Landwein bis zum Spitzenwein
 über 50 Original-Abfüllungen-Weine
 aus allen Regionen Frankreichs.
 Besuchen Sie unsere regelmäßigen
 Weinproben. Wir freuen
 uns auf Ihren Besuch!*



LE PATRON

*Unser Weinlager ist geöffnet: DI-FR 15⁰⁰-18³⁰, SA 10⁰⁰-14⁰⁰ (MO geschlossen).
 KREFELD, Forstwaldstr. 357/Ecke Oberbeurader Str., Tel. 02151/395151*

Ausstellung von Werken der Forstwalderin Ursula Riefers



In der Zeit vom 23. Oktober bis zum 3. November 1989 veranstalteten wir mit freundlicher Unterstützung der Sparkasse Krefeld in deren Räume am Hochbendweg eine Ausstellung von Aquarellen der Malerin Ursula Riefers, hauptsächlich mit Bildern aus dem Forstwald, die die Künstlerin eigens für diese gemalt hatte. So war denn auch das Interesse an der Ausstellung groß und das Echo besonders lobend. Gleich vier Forstwald-Bilder machten die Reise über den großen Teich nach Südamerika, wo sie für einen Forstwalder liebe Erinnerung an die alte Heimat sind.

Der Künstlerin, der Sparkasse und allen Helfern zu dieser Ausstellung gilt heute nochmals ein herzliches Dankeschön.

Anlässlich der Ausstellungseröffnung am 23. Oktober erläutert Frau Riefers dem Vorsitzenden unseres Bürgervereins, Herrn Dr. Zipp, ihre Malweise auf japanischem Reispap/er und die dazu gehörenden Farben, Pinsel und Malutensilien.

CHEMISCHE MEISTERBETRIEB REINIGUNG
HOERSCH Änderungsschneiderei
 Tel. 0 21 51/39 89 95

Annahmestelle:

Hoersch · Kuckucksweg 1 a

Annahmezeiten: Montag bis Donnerstag 12.00 bis 16.00 Uhr
 Freitag 16.00 bis 18.00 Uhr

(WIR WAREN HEUTE BEI.....



.....**URSULA TIGGES · HAARSTUDIO**
HÜCKELSMAYSTR. 342 · TEL. 02151(393404
4150 KREFELD - FORSTWALD

Ernst Hoff Künstler und kritischer Kunstreporter

Ernst Hoff wollten wir anlässlich der Vollendung seines 80. Lebensjahres (24.12.1989) durch eine kleine Ausstellung seiner Werke — wie wir das üblicherweise jährlich tun — in diesem Jahre besonders ehren. Ernst Hoff zählt zu dem Forstwalder Künstlerkreis 45. (Künstlergruppe 45: Leo Bigenwald, Ferdinand Brauer, Johannes Cladders, August Erkens, Gustav Fünders, Laurens Gossens, Ernst Hoff, Fritz Huhnen, Wilhelm Holzhausen, Walter Icks, Hannes Kempkes, Maria Kuhlen, Alfred Sabisch, Alfred Sack, Kurt Sammne, Heinz Steuerthal, Josef Strater, Edith Strauch, Hugo Ziegler). Er hat uns bei vielen unserer Ausstellungen mit Text und Vortrag geholfen. Nun wäre er „an der Reihe gewesen“, doch bittet er uns davon Abstand zu nehmen, er möchte — bescheiden — nicht herausgestellt werden, auch dem Museum habe er einen gleichen Bescheid gegeben. So werden denn auch wir seinem Wunsch entsprechen und schlicht und einfach einiges über ihn berichten in einer Form, der er ausdrücklich zustimmte. So sieht denn nach eigener Darstellung sein Lebenslauf aus:



ERNST* HOFF
Lebenslauf:
Geboren 24. 12. 1909 in
Krefeld.

Seitdem keine besonderen
Vorkommnisse.

Doch dürfen wir diesem Lebenslauf hinzufügen, daß er in der Lindenstraße 56 geboren wurde und nicht in der Prinz-Ferdinand-Straße wie des öf-tern fälschlich behauptet. Die Lindenstraße sei alleine darum vornehmer, da Fritz Huhnen nur wenige Häuser weiter gelebt habe. Dieser, um etwa 15 Jahre älter, sei stets sein Vorbild gewesen. Das verraten auch seine Karikaturen Krefelder Politiker, wie das aus den 50er Jahren stammende Bild zeigt.

Über den Menschen und Künstler schrieb die Westdeutsche Zeitung zu seinem Jubiläumsgeburtstag nachfolgenden Artikel:

Manchmal kommt er sich vor wie der letzte der Mohikaner. Und schon morgen blickt er von einem

besonderen Plateau herab auf das Krefelder Gewimmel. 80 Jahre alt wird Ernst Hoff, und auf der Küpperstraße werden sich zum heiligen Abend mehr Gäste versammeln als sonst. Natürlich hat er sich jeglicher Ehrung, etwa im Museum, verweigert. Altersmilde oder Nachgiebigkeit ist nicht seine Sache. Außerdem tun ihm in letzter Zeit die Beine ein wenig weh. Aus war's mit jenem abendlichen Pantomime-Stückchen, mit denen er ab und an seinen Besuch erfreute.

Warum auch? Die hochgehobene Augenbraue links, die so trefflich die vom germanischen Eroberungsfeldzug lädierte rechte kontrastiert, genügt; die Mimik insgesamt und die insistierende Rede; der Blick, der selbst noch das Flüchtigste faßt. Ernst Hoff ist gewissermaßen in die retrospektiven Jahre gekommen. Nicht was sein Werk betrifft, diese vielen hundert Splitter aus Zeichen- und Aquarellkunst, Glasbild und Kunstgewerbe, aus Karikatur und Porträt, Glossen und Betrachtungen, Rezensionen und stadtgeschichtlichen Beiträgen.

Ernst Hoff blickt zurück auf eine Stadt, die sich verändert hat (zu ihren Ungunsten), und stellt immer wieder fest, daß keiner mehr neben ihm steht. Mittlerweile hat er selbst oft den Eindruck, daß das, was er so nebenbei immer wieder erzählt, aufgeschrieben werden müßte. Ansonsten ist das einmal ganz und gar vergessen: das Künstlerleben vordem Krieg, die berühmte „braune“ Zeit, die er mit ganz besonders geschärften Augen sah, die vielen Einzelheiten rund um das offiziöse Leben einer Stadt, die, so scheint's, vor 60 Jahren fast noch ein Dorf war.



80 Jahre: Ernst Hoff

Ernst Hoff ein Fossil? Beileibe nicht. Zwar nimmt er die Geschehnisse hier und in der Welt oft nur durch Medien jedweder Art zur Kenntnis. Aber der Zweifel — dieses wichtigste Instrument eines Künstlers — an allem ist ihm geblieben. Er mag das vordergründig laute Geschrei nicht, das ungenaue Geschreibsel, das flüchtige Hinschauen. Eines Tages wird er sie noch alle erwischen, die den Mund zu voll nehmen, etwa über einen Künstler. Er nämlich hat's (ehrl!ch!) schon immer besser gewußt.

Vielleicht muß an dieser Stelle einmal wieder Ernst Hoff's Bild zurechtgerückt werden. Sicher,

er ist auch ein netter älterer Herr geworden, ein wenig nachsichtig — weil ja so vieles nicht mehr zu ändern ist. Aber die Streitlust ist ihm geblieben, und die Leute, die gedankenlos den Mund zu voll nehmen, sind ihm weiter ein Ärgernis.

Krefelder Politiker der beginnenden 50er Jahre

Von links nach rechts: Oberbürgermeister Johannes Hauser, (CDU); Stadtverordneter Wilhelm Flitsch, (Zentrum); Oberstadtdirektor Bernhard Heun; Stadtverordneter und späterer Oberbürgermeister Josef Hellenbrock (SPD)





Ein Bild von Ernst Hoff aus dem Jahre 1930, das einen hungrigen Menschen darstellt. – Es gab damals sechs Millionen Arbeitslose in Deutschland. – Sozialprobleme waren sein Hauptthema, dem er sich als Kritiker und Kunstreporter, viele Jahre für die Rheinische Post tätig, stellte.

Selbstbildnis des jugendlichen Ernst Hoff



*Restaurant, Steakgarten 'Wellington'
Cafe-Biergarten*

*Forstwaldstraße 530
4150 Krefeld*

Telefon 02151) 311666



Bei uns gibt es nicht nur

- schlaue Schulbücher
- dicke und dünne Wörterbücher
- prima Lernhilfen
- kluge Lexika

sondern auch

- tolle Kinderbücher
- spannende Jugendbücher
- witzige Spiel- und Spaßbücher
- informative Sachbücher

**Freut Euch des Lesens,
denn Lesen macht Spaß!**

Buchhandlung
RUTH PÜTT
St. Tönis, Antoniusstraße 4
Telefon 79 51 55



Die Beerdigung von Quacksalber Adolf Bertram genannt Siep Schmed

In der letzten Forstwaldzeitung brachten wir „Erinnerungen an den Quacksalber Siep-Schmed“. Einer meiner ehemaligen, leitenden Mitarbeiter bei der Kret'eider Eisenbahn, Herr Hans Hinskes aus St. Tonis, überreichte mir als Zeuge - er war damals 13 Jahre alt - von der Beerdigung des Siep-Schmed einen von ihm verfaßten Bericht (der übrigens im St. Töniser Heimatbrief bereits erschienen ist). Wir bringen diese Schilderung gerne als Ergänzung zu dem vorausgegangenen Artikel.

G.Zipp

Er wurde geboren am 22.2.1845 und starb am 26. November 1933, beerdigt in Vorst am 1. Dezember 1933.

Als 13jähriger nahm ich an der Beerdigung teil. Einige Tage nach dem Mordanschlag starb er im Vorster Krankenhaus. Dieses Erlebnis hatte folgende Vorgeschichte: Meine Großmutter mütterlicherseits, Maria Heyerich geb. Kath, 1853/ 1919, heiratete am 10.10.1887 den Witwer Heinrich Clemens Heyerich 1836/1898, mit den drei Söhnen Heinrich, Aloys und Jan. In der zweiten Ehe bekamen sie drei Töchter: Gertrud, Josefine und Maria. Neben dem Hause Bertram Siep Schmed im Kehn stand noch bis 1887 oder später ein Wohnhaus. Hierin wohnte die Familie Kath (meine Urgroßeltern) bis etwa 1908. Nach der Heirat der Großmutter 1887 zog dann noch später 1908 ihr Bruder Heinrich Kath, 1847/1917, unverheiratet, zur Krefelder Straße 44. Daher bestand seit Jahren eine nachbarliche Freundschaft zwischen den im Kehn wohnenden Familien Bertram und Kath, welche bis zum Tode von Adolf Bertram und seiner Schwester Bell, geboren am 20.4.1857, gestorben am 16.6.1937 im Vorster Krankenhaus, andauerte.

Als Adolf beerdigt wurde, mußte ja seine Schwester Bell mit zur Beerdigung. Seit Janren hatte sie wohl Haus und Hof nicht mehr alleine gelassen. Aus Angst vor dem oder den noch nicht gefaßten Mördern, auch wegen des Viehs, mußte am Beerdigungstage jemand zu Hause aufpassen. Sie schickte daher einen benachbarten Bauern zu meinem Onkel Jan (1869/1950) mit der Bitte, am genannten Tage zu kommen. Am gleichen Abend kam der Onkel und bat mich mitzugehen. Er schrieb dann einen Entschuldigungsbrief an meinen Schullehrer Peter Heinzmann, bei dem ich im 8. Schuljahr war. Um der Bitte den nötigen Nachdruck zu verleihen, wurde angegeben, meinen Onkel zur Beerdigung zu begleiten und nicht zum Aufpassen des Hauses. Auch wurde nicht der Quacksalber Siep Schmed genannt, sondern Doktor Adolf Bertram. Ich bekam den Tag schulfrei. Zu Fuß gingen wir dann am Beerdigungstage in aller Frühe durch den dunklen Forstwald mit Kaffee und Butterbrot zum Hause Bertram Siep Schmed im Kehn. Dort angekommen, waren Tür und Tor verschlossen. Nach Klopfen erklang von innen eine tiefe Stimme: „Wer ist da?“ „Ich“, antwortete der Onkel Heyerich Jan. „Wenn du Kath Jan bist, dann öffne ich“, rief Bell. „Ja, der bin ich“, sagte der Onkel.

Nachdem sie die Tür öffnete, betraten wir die gute Stube bei Kerzenlicht und Petroleumlampe, so wie es in den bekannten Artikeln beschrieben wurde, im Kreise von Hunden, Katzen, Hühnern, Gänsen und anderem Vieh.

„Was hast du denn da noch für einen Jungen mitgebracht?“ sagte Bell zum Onkel. „Das ist mein Neffe Hans, der soll mit mir zusammen hier aufpassen.“ Da wurde Bell sehr zornig und sagte zum Onkel: „Das kannst du doch wohl sicher alleine. Da nicht viele mitgehen zur Beerdigung, soll der Junge lieber mitgehen und kann dann mit für Adolf beten anstatt hier mit herumzusitzen.“ Dies paßte dem Onkel nicht, und er sagte: „Er ist den weiten Weg gelaufen und hat noch keinen Kaffee getrunken.“ „Das macht nichts“, sagte Bell, „der geht doch mit uns zum Beerdigungskaffee.“ Da ich dann selber lieber mitgehen wollte, war alles klar. An der Straße fuhr dann eine Kutsche vor: ein Bauer mit seiner Frau. Die Frau nahm Bell am Arm bis zur Straße. Mit den dreien war die kleine Kutsche besetzt. Ich mußte dahintergehen.

Das Pferd trabte im Laufschrift. In Vorst angekommen, zur Leichenhalle, zur Kirche, zum Einsegnen, dann zum Friedhof. Nach der Beerdigung zur Kirche, Totenmesse und danach zum Beerdigungskaffee nach Terwyen. Unter den älteren Bäuerinnen und Bauern war ich der einzige Jugendliche. Da ich seit 5 Uhr unterwegs, über 10 km gelaufen war, *noch nüchtern*, brachte ich den nötigen Appetit mit nach Terwyen. So ein Frühstück war man zu Hause nicht gewohnt, und es schmeckte vorzüglich.

Nachdem ich bereits 6 *gut belegte Brötchen* verzehrt hatte, die übrigen Kaffeetrinker bereits gesättigt und Bier und Schnaps bekamen, war ich immer noch mit Essen beschäftigt. Gegenübersitzende Bauern bekamen Freude an meinem Appetit und munterten mich immerwiederauf, noch ein Brötchen zu essen, da ich ja auch noch einen weiten Weg wieder zurückgehen mußte. Erst beim 10. *Brötchen* machte ich dann endgültig Schluß, nachdem inzwischen die Kaffeetafel bis auf meinen Platz abgetragen war. Gegen Mittag ging es dann nochmals über den Friedhof zum Grabe und dann wieder hinter der Kutsche zurück zum Kehn. Dann später mit dem Onkel zu Fuß nach Hause.

Nach vielen Jahren schrieb Frau Christel Derksen-Mülders aus Anrath den Artikel über Siep Schmed, welcher in der Rheinischen Post und in den Tönisvorster Nachrichten veröffentlicht wurde und von Otto Merkelbach in der vorletzten Ausgabe des St. Töniser Heimatbriefes. Das Sterbejahr war mit 1936 angegeben. Nach all den vielen Jahren hatte ich es selber nicht mehr genau in Erinnerung und dachte daran, zum 50. Todesjahr die Erinnerung zu schreiben. Nachdem ich über das Pfarramt Vorst die genauen Daten erfuhr, fiel es mir ein. Es war im Jahre 1933. Somit liegt das Erlebnis 55 Jahre zurück. Alle nachfolgenden Beerdigungen verliefen weniger strapaziös.

Hans Hinskes

Der kurze Weg

REWE JENNES IM FORSTWALD

Lebensmittel · Spirituosen · Zeitungen · Obst und Gemüse

Plückertzstraße/Ecke Stockweg · Telefon 31 17 37



Kath. Kirchengemeinde Maria Waldrast

Gottesdienst in der Pfarrkirche

samstags 18.00 Uhr Vorabendmesse sonntags
9.00 Uhr heilige Messe 10.30 Uhr heilige Messe

Öffnungszeiten der Bücherei

samstags 16.00 - 18.00 Uhr
sonntags 9.45 - 10.30 Uhr und vom Schluß der Messe bis 13.00 Uhr

Alle anderen pfarrlichen Mitteilungen können Sie dem Pfarrbrief und dem nach den heiligen Messen verteilten Wochenplan KUMM entnehmen.

„Hallo, Herr Kollege!“

So begrüßen wir uns in der Regel: der Schornsteinfeger Ista und ich. Immerhin haben wir ja einiges gemeinsam, vor allem den schwarzen Anzug. Es ist noch nicht so lange her, daß ich vor dem Pfarrhaus von St. Martin aus dem Auto stieg, um einen ausgeliehenen Trage-Lautsprecher mit Gestänge zurückzubringen. Eine Frau sah mich, den schwarzen Anzug, die Stange, und fragte: „Entschuldigen Sie, fejen Sie heut auch bei uns in der Martinsstraße?“ - „Nä“, sagte ich, „Sie sind heute nich dran!“ - „Ah, dann is et jut!“ Gemeinsam ist uns sicher auch, daß wir beide, auf unterschiedliche Weise, für ein gutes Klima zu sorgen haben. Als Glücksbringer versuchen wir uns ebenfalls beide, mein Kollege allerdings mit mehr Chancen. Wer läßt sich schon von einem Pastor küssen?

Ich denke, es gibt da noch eine Anzahl weiterer Kollegen.

Numero Eins natürlich mein evangelischer Amtsbruder Hack, mit dem mich mit Ausnahme von Konfession und Familie so ziemlich alles kollegial verbindet. Ich glaube, man merkt es inzwischen.

Numero Zwo bis ... das Kollegium der Lehrerinnen und Lehrer, die mich - sehr wohlwollend so irgendwie im weiteren Sinne - als Kollegen betrachten. Immerhin komme ich ja auch in die Forstwaldschule und gebe dort Religionsunterricht, „Kontaktstunden“ so querdurch alle Jahrgänge. Umgekehrt erfahre ich, daß meine Kolleginnen und Kollegen aus der Schule die Seelsorge der Gemeinde, nicht nur an den Kindern, kräftig mittragen.

Weitere Kollegen sind die Gastwirte. Sie haben, wie die Kirche, ein Haus der offenen Türe, wo Menschen einander begegnen und sich wohlfühlen. Manchmal sind sie sogar Beichtväter und -mütter. Es kam schon vor, daß jemand zu mir beichten kam mit der einleitenden Bemerkung: „Der Wirt hat jesagt, ich soll mal zu Ihnen kommen.“ Oder: „Der Wirt hatje-sagt: Jonn mår no-e da Lunkebein, da ritt Dech all ne-it da Kopp af!“

Kollegen im Dienst an den Menschen sind die Ärzte, sie mehr für den Leib, ich mehr für die Seele zuständig. Nur, wo hört das eine auf, und wo fängt das andere an? Da gibt es so viele Berührungspunkte und Überschneidungen, daß wir ganz schön aufeinander angewiesen sind. Zunehmend werden

Mitmenschen schwer seelisch krank, und auch körperliche Leiden bringen so viel menschlich-seelische Probleme mit sich, daß die Menschen immer öfter beide brauchen, den Arzt und den Priester.

Ein großes Kollegium ist der Kreis der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Kindergarten, in Pfarre und Gotteshaus, in Gremien, Gruppen und Aktivitäten der Gemeinde. Als ich noch „auf Pastor studierte“, wurde ich darauf getrimmt, einmal als Einzelkämpfer und Hans-Dampf-in-allem-Gassen alles zu können und machen zu müssen. Inzwischen weiß ich, daß ich von vielen Sachen nichts verstehe, die dennoch für das Leben der Gemeinde wichtig sind, und daß ich wie jeder normale Mensch nur zwei Hände habe und pro Tag im Höchstfall 24 Stunden. Ich bin heilfroh, daß hier eine Menge Leute wohnen, die der Meinung sind: wir lassen uns nicht von der Kirche versorgen, wir sind selber Kirche und sorgen mit. Auf sehr unterschiedliche Weise, mit verschiedenen Talenten, sind wir ein Team von haupt- und ehrenamtlichen Seelsorgern, also alles Kolleginnen und Kollegen.

Je länger ich hier im Forstwald bin, desto häufiger entdecke ich Kollegen, die mit Kirche eigentlich „nichts am Hut haben“. Das sind nette Mitmenschen, die für ein gutes Betriebsklima in der Nachbarschaft und in der Bürgerschaft mitsorgen. Da gibt es unbezahlbare Talente, so etwas wie „Drei-Wege-Katalysatoren“. Wo die auftauchen, verschwindet die dicke Luft, und man kann wieder durchatmen. Da treffe ich Leute, die es großartig verstehen, das rechte Wort zur rechten Zeit zu finden. Da denke oder sage ich oft: „An Dech es ene Pastuur verlöre jejange!“

Sicher habe ich noch einige wichtige Kollegen übersehen. Ich wäre froh, sie kennenzulernen. Vielleicht gehören Sie dazu?

Es grüßt Sie kollegial Ihr

H. Lurubier Pastor

Wer will fleißige Handwerker sehn, der muß zu uns Kindern gehn!

So heißt das Motto, wonach 65 Kinder aus dem kath. Kindergarten Maria Waldrast die verschiedenen Arbeiten an der Erweiterung ihres Kindergartens erleben.

Von Woche zu Woche verändert sich das Baubild. Durch die Erweiterung wurde das Außenspielgelände der Kinder verkleinert, und nun soll es neu gestaltet werden.

Der Wunsch der Kinder ist es, eine **Spiellandschaft** in einem großen Sandkasten zu haben. Jedoch um dieses kaufen zu können, benötigen wir noch so manche DM. Wer sich an unserer Spiellandschaft beteiligen möchte, kann das gerne mit einer Geldspende auf das Konto des Kindergartens tun.

Sparkasse Krefeld, Nr. 198831000

Im Sommer 1991 hoffen wir ein schönes Einweihungsfest unseres Kindergartens feiern zu können.

Allen möchten wir ein Dankeschön sagen, die uns bei der Erweiterung unseres Kindergartens bisher schon tatkräftig geholfen haben.

Das Kindergarten team M. Münks



Das ist unsere Arbeitsstätte

Der neue Pfarrgemeinderat unserer Gemeinde stellt sich vor

Gewählte Mitglieder

Amelung, Elke, KfD, Single's und Paare (ab 35 Jahre) SAS Jugend, Espenweg 4
Breuer, Ernst, Kindergarten, Kirche und Welt, Eschenweg 18
Elven, Jochen, SAS Jugend, Heimausschuß, Feldburgweg 36b
Eßer, Heinz-Günther, DPSG, Heimausschuß, Bauausschuß, SAS Jugend, An Maria Waldrast 1
Jansen, Beate, Bücherei, DPSG, SAS Jugend, Berliner Straße 252, Tönisvorst
Jansen, Christine, Caritas, Fasanenstraße 21, Tönisvorst
de Kamp, Elisabeth, Öffentlichkeitsarbeit, Katechese, Besuchsdienst Sternsinger, Zu den Tannen 24
Kleiner, Markus, DPSG, SAS Jugend, Heimausschuß, Kukucksweg 2 a
Kuck, Marianne, Schule, Katechese, Ki.-Liturgie, Espenweg 13
Mänz, Elisabeth, Heimausschuß, Senioren, Caritas, Hermann-Schumacher-Straße 51
Quinker, Bernd, Kirchenchor, Dekanatsrat, Südstraße 2, Tönisvorst
Strauss, Renate, Ökumene, Altenarbeit, Vertreter des PGR im Kirchenvorstand, Bellenweg 6

Mitglieder kraft Amtes

Lunkebein, Hermann, Pfarrer, Hermann-Schumacher-Straße 48
Ackers, Norberta, Gemeindefereferentin, Elsternweg 7
Münks, Monika, Kindergartenleiterin, Hausweberstraße 80
Hirschler, Hans, Kirchenvorstand, Öffentlichkeitsarbeit, Hückelsmaystraße 318

Berufene Mitglieder

Heinrichs, Norbert, Bildungsarbeit, Amselweg 18
Thißen, Hans-Josef, Junge Familien, Bellenweg 8

Den Vorstand des neuen Pfarrgemeinderates bilden:

Vorsitzender: **Bernd Quinker** Stellvertretende Vorsitzende: **Renate Strauss** Beisitzer: **Jochen Elven, Norbert Heinrichs**

Unser Pfarrheim

Unser Pfarrheim ist eine Stätte der Begegnung, für Alt und Jung, für Gruppen und Vereine. Dazu zählt auch unsere Bücherei mit ihrem großen Angebot.

Nach dem Um- und Anbau soll hier — stärker als zuvor — lebendige Gemeinde zuhause sein.

Wir bitten Sie herzlich dazu beizutragen, durch Ihre Spende auf das Konto des Kirchlichen Bauvereins 98417777, Sparkasse Krefeld.



Evangelische Johanneskirche Bellenweg

Pfarrer Michael J. Hack, Bellenweg 157, Telefon 398837 Küster Heinz Pegels, Bellenweg 159, Telefon 3 4128 Organistin Christiane Böckeier, Südstraße 106, Telefon 773210 Schwester Lotte Giret, Randstraße 82 a, Telefon 71 2626

Presbyter

Dörte Dörk, Rosenhain 8, Telefon 398238
 Dr. Hans-Jürgen Permien, Espenweg 27, Telefon 36608
 Albrecht Raff, Forstwaldstraße 654, Telefon 397463

Alle unsere Gemeindeveranstaltungen entnehmen Sie bitte dem Gemeindebrief.

Sonntags	Gottesdienste
Montags	Frauenkaffee, Werken, Montagskreis
Dienstags	Seniorenstammtisch, Kirchl. Unterricht
Mittwochs	Seniorenteam, Seniorentreff, Gemeindegemeinschaften
Donnerstags	Schulgottesdienst, Frauenfrühstück, Mütter-Kinder-Spiel-Gruppe, Frauenhilfe
Freitags	Jugendgruppe

Werdet Mitglied im Bürgerverein Forstwald

Beitrag- und Spendenkonto Sparkasse Krefeld
 Hauptzweigstelle Forstwald, Konto-Nr. 98000615

Krefeld
Ispelsstraße 30



Telefon 391 059
Telefax 313 502

ALARM-, HEIZUNGS-, SANITÄR-ANLAGEN

Beratung
Planung
Ausführung

Einbruchmeldeanlagen nach VDS
Türschließenanlagen
Energie-Sparkessel
Öl- und Gasfeuerungsanlagen
Rohrbruchbeseitigung
Reparaturen, Kundendienst
Bäder

Heizungsnotdienst täglich bis 23.00 Uhr
auch an Sonn- und Feiertagen vom 1.10 – 30.4.
Telefon 391 095

THURLINGS

MODERNE TECHNIK FÜR DAS GANZE HAUS

Vitola-biferral

– für viele Jahre moderne Heiztechnik im Haus

- spart bei Modernisierung der Heizung bis 40% Öl oder Gas
- als echter Tieftemperaturkessel schaltet er ab, wenn keine Wärme benötigt wird
- hohe Betriebssicherheit und lange Lebensdauer durch zweischalige Heizflächen
- Warmwasserspeicher aus Edelstahl - immer hygienisch

VIESSMANN

Wir sagen Ihnen gerne, wie Sie Heizung modernisieren, Energie sparen, Umwelt schonen und weniger Steuern bezahlen.



**IHR PARTNER
FÜR
ELEKTRO
HEIZUNG
SANITÄR**
60 Jahre

Krefelder Straße 24
4154 Tönisvorst 1
Telefon 0 21 51/79 05 14



Postgirokonto. Das Konto für Clevere.

Dafür sprechen gute Gründe:

- günstige Konditionen
- bequeme Handhabung
- flinker Service

Besonders interessant für Schüler, Auszubildende und Studenten.

Näheres über die günstigen Möglichkeiten von Postgiro und PostSparen in jedem Postamt oder einfach den Coupon an die Kundenberatung einsenden.

Bitte Coupon ausschneiden, in einen Umschlag stecken oder auf eine Postkarte kleben und einsenden an:
Postamt Krefeld
Kundenberatung
Postfach 5001
Jungferweg 33
4150 Krefeld 1

- Ich interessiere mich für
- das clevere Postgirokonto
 - Anlagemöglichkeiten der Postsparkasse
 - Info-Material
 - Bitte rufen Sie mich an.

Meine Telefon-Nr.: _____

Name _____

Straße/Postfach _____

PLZ/Ort _____



Besser gleich den Fachmann fragen

**NORBERT ZILLMER
ELEKTRO-ANLAGEN**

**Krefeld-Forstwald · Schlehdornweg 17
Telefon 39 76 78 und 39 89 49**

- **Neu- und Altbau-Installationen**
- **Reparaturen**
- **Schaltschrankbau**
- **Sprechanlagen**
- **Antennenbau**
- **Alarmanlagen**

„Schluff“-Sonderzug-Fahrplan 1990

(siehe auch Kursbuch der Deutschen Bundesbahn)

DAMPFZUG Betriebstage: alle Sonn- und Feiertage vom 29. April bis 14. Oktober

Km	Richtung Hülser Berg		501	503	505
0	St. Tonis 4,7	ab	11.10	14.10	16.50
	Krefeld Nord	an	11.24	14.24	17.04
	Krefeld Nord 9,6	ab	11.30	14.30	17.05
	Hüls 13,6 Hülser Berg	ab	11.45	14.45	17.20
		an	12.05	15.05	17.40
Km	Richtung St. Tonis		502	504	506
0	Hülser Berg	ab	12.30	15.45	18.00
	4,0 Hüls 8,9	ab	12.51	16.06	18.21
	Krefeld Nord	an	13.05	16.20	18.35
	Krefeld Nord 13,6	ab	13.06	16.21	18.36
	St. Tonis	an	13.20	16.35	18.50

Der Buffetwagen und der Packwagen für Fahrräder werden mitgeführt • Der „Schluff“ fährt bei jedem Wetter
 Änderungen der Betriebstage, des Fahrplans und der Fahrzeuge vorbehalten. Keine Beförderungspflicht. Benützung nur mit Fahrausweisen der Museumsbahn.
 Wir stehen Ihnen gerne auch außerhalb der normalen Betriebstage für Sonderfahrten für Vereine, Gesellschaften, Werbefahrten usw. zur Verfügung.

Sie erreichen unsere Bahnhöfe: **Krefeld Nord** mit Straßenbahnlinie 044 bis „Oranierring“, mit Buslinien 057 bis „Hubertusstraße“
St. Tonis mit Straßenbahnlinie 041 bis „St. Tonis Wilhelmplatz“
Hülser Berg mit Buslinie 060 bis „Hülser Berg“ Parkplätze stehen an allen Bahnhöfen zur Verfügung.

Besuchen Sie unsere historische VERKEHRSMITTELSCHAU 4150 Krefeld, Preussenring 100 (am Nordbahnhof)

Die Verkehrsmittelschau ist einmal monatlich, und zwar jeweils am zweiten Sonntag im Monat, in der Zeit von 10.00-13.00 Uhr zu besichtigen.
 Erinnerungsstücke an Schluff, Straßenbahn und Omnibus. Ein Blick in die Historie. Sonderführungen für Schulen, Kindergärten, Vereine und Gruppen nach Vereinbarung.
 2 MODELLBAHNANLAGEN Eintritt: Erwachsene DM 1,- Kinder DM 0,50 Wir freuen uns auf Ihren Besuch



St. Töniser Straße 270

AUSKÜNFTE:
 Fahrplaninformationen: Telefon:
 (0 21 51) 718210 montags bis
 freitags 8.00 Uhr bis 19.00 Uhr
 samstags 8.00 Uhr bis 15.00 Uhr

Sonderfahrten:

Telefon: (021 51) 718482 nur montags bis freitags 8.00 Uhr bis 15.00 Uhr

Martinszug 1989

Es fällt nicht schwer, jedes Jahr etwas besonderes am Martinszug des Forstwaldes zu finden, auch dann nicht, wenn man schon ein Jahr zuvor gesagt hat, er sei ganz besonders gewesen.

Diesmal war das Besondere der neue Zugweg: statt zweimal über die Hermann-Schumacher-Straße ging es in großem Bogen über die Plückertzstraße. Diejenigen, die hier Langeweile befürchtet hatten (neudeutsch: „Tote Hose“), wurden eines besseren belehrt. Zum einen kamen im Dunklen die Lampions und Fackeln der Kleinen besonders gut zur Geltung, zum anderen hatten sich die Anwohner der Plückertzstraße schon im voraus revanchiert und teilweise Gärten und Häuser ganz großartig geschmückt.

Der Zug war auch länger als vor einem Jahr, es waren wohl wieder mehr Teilnehmer, besonders, so schien es mir, im Vorschulalter. Hier müssen wir uns für das nächste Mal vielleicht etwas einfallen lassen, denn durch die zahlreiche erwachsene Begleitung der Vorschulkinder wurden die Kindergruppen auseinandergerissen: Während die ersten und zweiten Klassen bereits wieder in den Bellenweg einbogen, kamen die dritten und vierten gerade um die Stockwecke in die Plückertzstraße. Es wäre doch schöner, wenn die Kinder weitestgehend unter sich bleiben könnten.

Besonders war schließlich auch die Spendenfreudigkeit der Forstwalder: sowohl in Bezug auf die Zahl der verkauften Karten (neu: mit Zugweg-Aufdruck und laufender Nummer) als auch auf die Höhe der Spenden wurden Spitzenergebnisse erzielt. Dank an Alle!

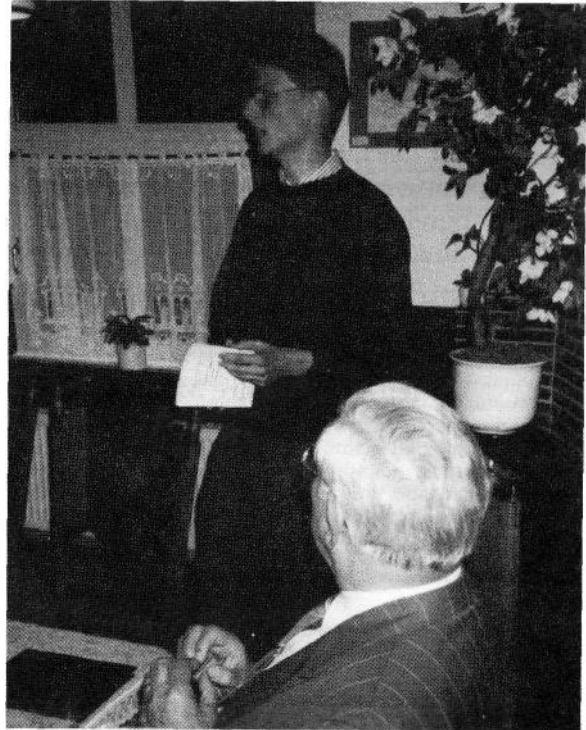
Noch eins: Keineswegs gehen alle Spenden in die Tüten. Es werden zusätzlich davon bestritten: die Kosten für die Kapellen, die Versicherungsprämie, die Miete für das Pferd, die Druckkosten für die Karten und die Sammelisten und andere notwendige Kleinigkeiten. Was überblieb, ging traditionsgemäß und den Auflagen der Genehmigungsbehörde entsprechend an die Jugend, und zwar an das HPZ für Übungsmaterial, an die katholische Kirche für die Neubauten im Kindergarten und im Jugendheim, an die evangelische Kirche und an den Verein zur Förderung der Jugend und des Sports im Forstwald.

Im Vorfeld des Zuges hat sich der Vorstand einer Dankes-pflicht entledigt: Der Dank an die eifrigen Sammler wurde bei einem Zusammentreffen im Waldhof ausgesprochen. Als kleines Geschenk wurde ein vom ebenfalls anwesenden Christoph Dohr herausgegebenes Bändchen mit Gedichten

und Zeichnungen des Forstwald-Künstlers Berndt Bosseljon überreicht. Viele kannten Bosseljon nur als Komponisten und waren überrascht, ihn nun als Dichter und Maler kennenzulernen. Die versammelten Sammler mußten aber auch die Sammelisten mitnehmen.

Es ist mir nur **eine** Klage zu Ohren gekommen. Sie wird herzlich, und der nächste Martinszug wird musikalisch wieder mit dem Lied enden: „Lobt froh den Herrn!“

Hans Jürgen Herzog



Christoph Dohr bei der – sehr selbstbewußten – Vorstellung des von ihm herausgegebenen Bosseljon-Bändchens vor den Martinszug-Sammlern

Männergesangverein Forstwald 1936

Der MGV-Forstwald 1936 singt wieder!

Im Januar 1936 wurde der MGV-Forstwald im damaligen „Haus Rehorn“ gegründet. In den Jahren 1940-1945 sorgte der Krieg für eine Pause, doch schon im Herbst 1945 suchten die Forstwalder wieder innere Stärkung im Volkslied. In den folgenden 30 Jahren gestaltete der MGV einen Großteil des gesellschaftlichen und kulturellen Lebens in Forstwald.

Durch die schnellelebige und abwechslungsreiche werdende Zeit fehlte es 1974 am nötigen Sängernachwuchs und der Gesangverein stellte seine Aktivitäten ein.

Nach einer Pause von 15 Jahren ist der MGV-Forstwald 1936 im September 1989 wieder tätig geworden. Es fanden sich 26 Männer aus Forstwald und der näheren Umgebung bereit, die alte Tradition wieder aufleben zu lassen. Auch hatte sich der Forstwalder Nikolaus Geerkens, Musiklehrer und Kantor, bereit erklärt als Chorleiter zu fungieren. Mit viel Liebe und Können schaffte er es, die Forstwalder Männer zu begeistern.

Die höchste Aufgabe des MGV soll die Hege und Pflege des deutschen Liedgutes im Chorgesang sein, Geselligkeit und Gemütlichkeit werden aber bestimmt nicht zu kurz kommen.

Die Proben finden jeden Donnerstag um 20 Uhr im „Waldhof“ statt. Wir freuen uns auf jeden, der ernsthaft bei uns mitwirken möchte.

Für 1990 sind schon folgende Aufführungen vorgesehen: Am 30. September ist ein Wandelkonzert in Forstwald geplant. Im Dezember möchten wir mit dem Kirchenchor „Maria Waldrast“ ein Adventsingens gestalten. Die genauen Termine werden noch bekannt gegeben. Sie sehen, der Anfang ist gemacht.

Mit herzlichen Sängergrißen
Armin Dem, Laschenhütte 48, Tel. 79 95 24
Peter Kamp, Hochbendweg 80, Tel. 39 89 31
Als Betreuer für die fördernden Mitglieder
Wilhelm Michels, Hochbendweg 81, Tel. 39 8516

An dieser Stelle sei auch herzlichen Dank unseren Inserenten gesagt, die es uns ermöglichten, allen Mitbürgern bereits zum 19. Mal diese Zeitung kostenlos ins Haus zu bringen. Unsere Leser könnten ein kleines Dankeschön damit ausdrücken, daß Sie unsere Inserenten beim Einkaufen berücksichtigen.

Liebe Leserinnen und Leser!

Wie Sie sicherlich festgestellt haben, ist unsere Zeitung „Der Forstwald“ von Jahr zu Jahr umfangreicher geworden. Begonnen haben wir im Jahre 1972 mit 8 Seiten, in diesem Heft sind es 48!

Die meisten Beiträge stammen aus der Feder eines unserer Vorstandsmitglieder.

Wie wäre es -wenn auch Sie in Zukunft mitarbeiten würden? Wir sind immer auf der Suche nach Beiträgen, die sich mit dem Leben im Forstwald in der Vorkriegs- und Nachkriegszeit befassen. Mehrere solcher Artikel haben wir bereits veröffentlicht. Wenn Sie etwas anekdotisches, historisches oder etwas „aus dem Leben“ zu berichten haben, schreiben Sie es auf.

Wir sind auch gerne bereit, bei der Abfassung zu helfen, wenn es gewünscht wird. Bilder sind willkommen!

Dürfen wir auf Ihre Mitarbeit hoffen?

Die Redaktion



Peitz + Mauser GmbH

Sanitär- + Heizungstechnik
Wartung, Regeltechnik, Notdienst

P. Peitz
Eschenweg 4
4150 Krefeld-Forstwald
Telefon: 0 21 51 / 3 57 75

W. Mauser
Johannesfeld 2
4054 Nettetal-Hinsbeck
Telefon: 0 21 53 / 58 18

Haustechnik (Beratung · Planung · Verkauf)
Notdienst an Sonn- und Feiertagen



Verein für Leibesübungen Forstwald 1968 e.V.

Ich wünsche euch allen viel Erfolg!" Mit diesen Worten schickte VfL-Vorsitzender Hartmut Günther am 11. März dieses Jahres alle teilnehmenden Läufer und Läuferinnen beim 20. Schülerwaldlauf auf ihre Strecke. Bei einem wahren Jubiläumswetter- blauer Himmel und Sonnenschein - liefen die Kleinsten (Jahrgang 1983 und jünger) wie die älteren Jugendlichen mit viel Elan um die Forstwaldschule und erkämpften sich im Endspurt auf der Eichenallee Urkunden und Medaillen. Hinzu kamen tolle Preise für die Sieger der einzelnen Wettbewerbe: Mit Fußbällen, Uhren, T-Shirts oder Handtüchern zogen die Schnellsten an jenem Tag strahlend nach Hause, so daß man sagen kann: Auch die 20. Austragung des Forstwalder Schülerwaldlaufs war eine runde Sache.

Viele Läufer, begeisterte Zuschauer, viel Lob und tolle Zeiten auf einer bestens präparierten Strecke - so ließ sich der Silvesterlauf am 31. Dezember 1989 zusammenfassen. Mit über 300 im Ziel angekommenen Läufern konnte man trotz des miserablen Wetters einen neuen Teilnehmerrekord verbuchen. Dabei nahmen sogar Sportler aus Stuttgart, Tübingen und Berlin an dem immer beliebter werdenden Laufereignis im Forstwald teil. Insgesamt war der VfL mit fünf Heimsiegen bester Verein.

Doch hervorragende Leistungen erbrachten die VfL-Läufer nicht nur im heimischen Wald. Im letzten Jahr gab es wieder viele Kreismeistertitel und insgesamt vier Siege bei Nordrheinmeisterschaften. Grund für diese wie auch für andere Erfolge, z.B. beim Düsseldorfer Kö-Lauf, Crosswettbewerben oder dem Internationalen Nürburgringlauf mag das intensive Training der Leichtathletik-LG in Domburg gewesen sein-Während einer Woche hatten die Jugendlichen auf den Dünen und am Strand die nötige Kraft und Kondition gesammelt,

um in der Sommersaison der Konkurrenz die Fersen zu zeigen. Zur Abwechslung ging man im August sogar baden: Beim 2. Krefelder Volkstriathlon versuchten sich die VfL-Athleten erstmals als Tri-Bären über 500m Schwimmen, 20km Radfahren sowie 5000m Laufen und hatten dabei viel Spaß. In diesem Jahr bewies sich der VfL bereits bei der Nettetaler Winterlaufserie wieder als stärkster Verein. Außerdem wurde David Garthoff für den Länderkampf des LVN gegen eine Auswahl der Niederlande nominiert. Auf der Düsseldorfer 200-m-Hallenbahn lief er 9 :29 Minuten über 3000 Meter. Schließlich vertrat die Leichtathletik-Jugend die grün-weißen Vereinsfarben auch bei den Nordrhein-Crossmeisterschaften in Was-senberg sowie bei den Westdeutschen Straßenlaufmeister-schaften in Rheurdt.

Doch nicht nur die Jugendlichen, sondern auch die Herren des VfL nehmen an zahlreichen Wettkämpfen teil: So erzielte man bei der Duisburger Winterlaufserie über 10 km, 15 km wie auch beim abschließenden Halbmarathon beachtliche Zeiten.

Allerdings zählen nicht nur die Erfolge dieser Art, Rekorde, Siegestrophäen und Spitzenleistungen. „ Wie gut ein Verein ist, läßt sich nicht an Pokalen abzählen". Im VfL Forstwald zählt nicht nur der sportliche Erfolg, sondern vor allen Kameradschaft, Freude am Sport und Spaß beim Training. Dies kann man an der Atmosphäre unter den Zuschauern und an der Stimmung bei den Sportlern während der Laufveranstaltungen des VfL, aber auch bei einem Blick in die Turnhalle feststellen: Auch hier ist man fröhlich aktiv, pritscht und schmettert übers Netz, dribbelt, turnt oder hält sich durch Gymnastik fit. So bietet der VfL Forstwald für alle eine große Auswahl an Sportmöglichkeiten. Machen Sie mit!

Garsten Rüger



Ja flogen die Röcke:

Anneliese Hambüchen und ihre Gruppe bei einer Darbietung während des Saisonabschlußfestes im Januar 1990.



SV Blau-Rot Forstwald e.V.

Der SV Blau-Rot ist, wie sicherlich jedem Forstwalder längst bekannt, ein Tischtennisverein, und alle, von jung bis alt, die Interesse an dieser Sportart haben und nette Leute kennenlernen möchten, sind herzlich willkommen.

Auch in diesem Jahr wird der Vorstand die traditionellen Veranstaltungen, wie Pfingstturnier, Saisonabschlußfest, Fußballturnier, Radorientierungsfahrt, Vereinsmeisterschaften, Jugendferienlager in Birkenfeld/Schwarzwald und manches mehr durchführen.

Auf der Jahreshauptversammlung im Januar ergab sich durch diverse Neuwahlen folgende Zusammensetzung des Vorstandes für das Geschäftsjahr 1990:

1. Vorsitzender	Klaus Schreiber
2. Vorsitzender	Ernst Vermaßen
Geschäftsführer	Michael Schieß
Sport- und Sozialwart	UM Hübbes
Kassenwart	Uwe Leigraf
Damenwartin	Dorothee Meiendresch
Zeugwart	Otto Burk
Vorsitzender des Jugendausschusses	Frank Meier stellv.
Vors. des Jugendausschusses	Uli Klümper

Zu der Tischtenniszeit 1989/90, die Mitte April endet, ist zu sagen, daß im Seniorenbereich die 1. Herrenmannschaft einen unerwarteten 2. Tabellenplatz einnimmt. Sämtliche anderen Mannschaften belegen Mittelplätze.

Sehr erfreulich ist aus dem Jugendbereich zu vermelden. Alle am Spielbetrieb teilnehmenden Mannschaften stehen im oberen Tabellenbereich ihrer Klassen und haben große Aufstiegsambitionen, so daß man nach der Durststrecke vor einigen Jahren von einem sportlichen Aufschwung sprechen kann.

Den Bereich unserer „Hobby-Aktiven, den Trimmern“, wollen wir nicht unerwähnt lassen, denn jeden Donnerstag ab 19.30 Uhr treffen sie sich, um in der Turnhalle Bellenweg hinter dem weißen Ball herzujaßen. Mit einem gemütlichen Beisammensein endet ein solcher Trainingsabend.

Speziell zum schon oben erwähnten Zeltlager in Birkendorf, wo noch Plätze frei sind und auch Nichtmitgliederteilnehmen können, sind nähere Einzelheiten bei Klaus Schreiber, Frank Müller und Uli Klumpen zu erfahren.

Weitere aktuelle Informationen sind den Schaukästen an der Turnhalle Bellenweg und an der Gaststätte Waldhof zu ent-

Ernst Vermaßen, 2. Vorsitzender

Alt werden im Forstwald

„Wie alt muß ich sein, um meine Rente zu beantragen?“ Eine wichtige Frage, denn neben einigen anderen Faktoren ist das kalendarische Alter entscheidend für unseren Rentenanspruch. „Wie alt müßte ich sein, um zum Seniorentanz zu gehen?“ Welche Bedeutung hat es, ob ich fünfundfünfzig, fünfundsiebzig, fünfundsiebzig oder fünfundsiebzig Jahre alt bin, wenn ich gerne tanzen möchte und meine Gesundheit das zuläßt? „Wie alt muß ich sein, um zum Senioren-Treff zu gehen?“ Welche Rolle spielt mein kalendarisches Alter, wenn ich dort Leute treffe, mit denen ich gerne erzähle oder wenn ich dort Informationen bekomme, die ich gerne haben möchte.

In unserer Kindheit, in der Jugend und im frühen Erwachsenenalter verlaufen biologische und psychologische Entwicklungsprozesse noch weitgehend synchron zum chronologischen Alter, was mit zunehmender Anzahl der Jahre nicht mehr so ist. Altwerden ist ein lebenslanger Prozeß, der von vielen Einflüssen abhängig ist. Mit zunehmender Anzahl von Jahren der Menschen nehmen auch die Variationen des individuellen Älterwerdens zu.

Altwerden und Altsein ist heute in vielerlei Hinsicht anders als vor fünfzig Jahren. Die Lebensphase, die wir als „Alter“ bezeichnen, hat sich in zwei Richtungen ausgeweitet: Zum einen werden die „jungen Alten“ durch „Frühpensionieren“ und „Vorruhestand“ immer jünger und zum anderen werden immer mehr „alte Alte“ immer älter. Die Anzahl der „Hochbetagten“ nimmt rapide zu.

Mit dieser Ausweitung der Altersphase im Leben der Menschen müssen wir auch zur Kenntnis nehmen, daß Bedürfnisse, Wünsche und Fähigkeiten der sogenannten „jungen Alten“ sich sehr wohl von Bedürfnissen, Wünschen und Fähigkeiten der sogenannten „Hochbetagten“ unterscheiden. Das heißt für die Angebote der Altenhilfe, daß sie neben den individuellen Bedürfnissen, Wünschen und Fähigkeiten der Einzelnen auch differenzieren muß nach Angeboten für die verschiedenen Stufen der ausgedehnten Altersphase.

Wir (das Senioren-Team Forstwald) haben beobachtet, daß sich die „jungen, aktiven Senioren“ bevorzugt den Interessen- und Aktivgruppen anschließen und daß auch die Treff-

Mittage dann am besten besucht sind, wenn Informationen oder Aktionen angeboten werden.

Diese Interessen- oder Aktivgruppen — alle durch Anregung von Bürgern aus dem Forstwald entstanden — sind inzwischen recht zahlreich geworden:

- Gymnastik
- Kegeln,
- Radfahren,
- Schwimmen,
- Singen,
- Stammtisch (Karten- und Brettspiele),
- Tanzen,
- Wandern,
- Gesprächsrunde zu aktuellen Tagesfragen,
- Gesprächsrunde für „pflegende Angehörige“.

Mit Fertigstellen der Pfarrheimerweiterung haben wir für die Altenarbeit neue Möglichkeiten: Es gibt dann eine Art „Wohnküche“. Hier planen wir zunächst drei neue Angebote:

1. Kochgruppen mit Anleitung und Beratung für Alleinstehende.
2. An zwei Tagen in der Woche (Dienstag und Donnerstag) eine **Tagesbetreuung** der alten Menschen, die nicht mehr am Senioren-Treff und an den Interessengruppen teilnehmen können. Wir möchten ihnen zusätzlich Kommunikationsmöglichkeiten, aber auch gezielte Übung verbliebener Fähigkeiten anbieten. Andererseits hoffen wir auf diese Weise den „pflegenden Angehörigen“ ein wenig Entlastung und ein wenig mehr Freizeit zu ermöglichen.
3. Es ist vorgesehen, an den Tagen, an denen die Tagesbetreuung stattfindet, für interessierte Senioren einen gemeinsamen Mittagstisch einzurichten.

Die Befragung in dieser Zeitung hat gezeigt, daß viele Mitbürger im Forstwald den Wunsch hegen, im Forstwald auch im Alter bleiben zu können. Wir hoffen mit den neuen Einrichtungen diesem Ziel ein Stückchen näher zu kommen.

Seniorenteam-Forstwald

Forstwaldschule

Seit dem vergangenen Jahr heißt unsere Schule so, wie viele Forstwalder gemeint haben, sie schon immer geheißen hätte, nämlich „Forstwaldschule“.

Schulausschuß und Bezirksvertretung haben unserem entsprechenden Antrag zugestimmt.

Wir werden uns auch weiterhin bemühen, der Verpflichtung, die wir uns durch den Namen auferlegt haben, Rechnung zu tragen, z.B. durch die so gelungene Aufführung eines Weihnachtsmärchens am 17.12.1989 in der Turnhalle vor ca. 500 begeisterten kleinen Zuschauern oder durch unsere Frühjahrsausstellung im Hansazentrum.

Wolf-Dieter Hartwig

MEDIKAMENTEN NOTDIENST

Jeden Samstag ab 15 Uhr durchgehend bis Sonntagnacht. Wenn Sie nicht in der Lage sind, dringende Medikamente aus der Apotheke zu holen – wir helfen Ihnen!

(0 21 51) - 2 44 00



Deutscher Hilfsdienst

4150 KREFELD
Petersstraße 71, Postfach 17 68

Jörg Dattler

MÖBELWERKSTÄTTEN

Tischlermeister

Werkstatt: Stock 80/Gelände Mennicken
4154 Tönisvorst 1
Telefon 0 21 51 / 39 01 67

Büro: Kirschenweg 1
4150 Krefeld-Forstwald
Telefon 0 21 51 / 31 24 88

HEINRICH HOLLER

GmbH
75 Jahre Haustechnik

KREFELD · NORDWALL 78
TELEFON 0 21 51 / 18 25
TELEFAX 0 21 51 / 18 27

Kundendienst
Sanitär - Heizung - Elektro

Ausstellung für exklusive Bäder



IHR HAUSTECHNIKER MIT HERZ

*Bad-
Modernisierung*

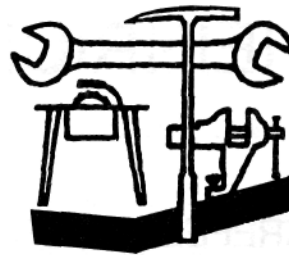
Neue Raumaufteilung
Planung · Design
Ausführung
... alles aus einer Hand!

**Anlässlich ihrer hohen Geburtstage
gratulieren wir folgenden
Forstwaldbürgerinnen und -bürgern**

	1990		
Mai	25.05.1900	Else Dünwald, Rosenhain 15	90 Jahre
	30.05.1905	Käthe Kremer, Oberbenrader Straße 31	85 Jahre
Juni	22.06.1905	Adele Wans, Kuckucksweg 29	85 Jahre
August	25.08.1900	Marie Dierks, Hermann-Schumacher-Straße 4	90 Jahre
September	8.09.1900	Elis Kellermann, Hückelsmaystraße 249	90 Jahre
	11.09.1905	Berta Josewski, Hochbendweg 6 D	85 Jahre
Oktober	10.10.1905	Maria Weinfurth, Hermann-Schumacher-Straße 12	85 Jahre
	14.10.1899	Selma Beer, Hochbendweg 2 A	91 Jahre
	19.10.1898	Maria Werner, Hochbendweg 37	92 Jahre
	31.10.1896	Annie Bruns, An der alten Kur 9	94 Jahre
	31.10.1905	Maria Neidnicht, Forstwaldstraße 744	85 Jahre
November	3.11.1905	Hedwig Hasenecker, Wacholderweg 11	85 Jahre
	11.11.1905	Elisabeth Lemm, Hochbendweg 128	85 Jahre
	12.11.1893	Auguste Börsch, Holunderpfad 45	97 Jahre
	1991		
Januar	2.01.1906	Dr. Elfriede Stellbogen, Sonnenaue 9	85 Jahre
	17.01.1895	Maria Peters, Hochbendweg 6 C	96 Jahre
Februar	25.02.1906	Karl Lentzen, Hückelsmaystraße 263 E	85 Jahre
März	9.03.1898	Anna Bosseljon, Elsternweg 6	93 Jahre
	29.03.1901	Helmut Tepass, Sonnenaue 26	90 Jahre
April	1.04.1906	Helene Reifges, Erikapfad 13	85 Jahre

Stand März 1990

Stahlwendeltreppen, Geländer,
Fenstergitter, Überdachungen,
Kunstschmiedearbeiten,
Fenster, Tore, Türen



Günter Haupt Stahl- und Metallbau GmbH

Elbestraße 18-20 · 4150 Krefeld · Telefon (0 2151) 47 67 02

Privat: Hochbendweg 74b · 4150 Krefeld-Forstwald

Telefon (0 2151) 39 86 96

Wie in den vergangenen Jahren, so wird auch dieses Mal „Der Forstwald“ von den Mitgliedern des Vorstandes Ihnen ins Haus gebracht. Das gleiche erfolgt auch bei den Informationen und Einladungen des Bürgervereins, die Sie im Laufe des Jahres erhalten. Dabei stellen wir verschiedentlich fest, daß an mancher Haustür das Nummernschild nicht mehr vorhanden ist oder der Name nicht mehr leserlich ist. Sicherlich fällt das auch manchem anderen Besucher oder Lieferanten auf. Vielleicht sind Sie so freundlich und sorgen für Abhilfe?

®
Sobernetex

**FROTTIERWAREN
UND TISCHDECKEN**

exklusiv aus Meisterhand

4154 Tönisvorst 1



Wir sind Spezialisten für die Veredlung von hochmodischen Kleiderstoffen aus Naturfasern und Synthetiks.

Modernste Maschinenanlagen für die Färbung und Ausrüstung und Druckautomaten aller Art stehen uns zur Erreichung des höchsten Qualitätsstandards zur Verfügung.

Auszubildende

werden mit Sorgfalt zu Facharbeitern geschult und nach der Abschlußprüfung in feste Arbeitsverhältnisse mit guten Aufstiegschancen übernommen.

 **KRESS**
TEXTILVEREDLUNG
GmbH & Co

4154 Tönisvorst 1, Maysweg 2, Telefon 79 00 01

